



de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 5-6 - Mé/Juni 1968



**Mir hunn an den
neien Moulinet Luxor No I
eppes dra gemâch, wât de' âner net hun:
d'Expérienz**



110 Joer Expérienz huet
Dât huet eng Verpflichtong bedengt: ze verstoen sech ze iwwerliden...
Alles ass am neien LUXOR No I dran,
d'Passioun, d'Technik an och d'Suerg fir den Dâtail
Einfach, robust, de LUXOR No I huet 100 Perfektiounen
alleguer effikass, soguer wann en se net geseit,
Probbeiert den neien LUXOR No I,
Dir apprécieiert en. Hant an och nach an 10 Joer,
Oenner Föschere verstinn mir ons



**PEZON &
MICHEL**

Wann Dir Aer Material wölht gud wieden
an uschle'ssend d'Fréd vun der Föscherei gene'ssen wölht, da frôt bei der

MAISON CASY

distributeur pour la Belgique et le Luxembourg, 31, rue Bassenge, Liège.

den interessanten farwechen Katalog PEZON et MICHEL

Dese Katalog get Iech zo'gescheckt ge'ht eng Participatioun un de Käschten
vun 30 Franc.

de letzeburger sportfeschער

Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
Luxembourgeois (COL)

MAI-JUIN 1968

27e année

Rédaction:

Jos Braun
Cité St. Hubert-au-Bois C3
Bridel, Tél. 33 87 08

Expédition et bureau fédéral:

14, rue du Fort Wallis
(1er étage)
Luxembourg, Tél. 281 57

Adresses officielles
de la FLPS:

Président:

Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaire général:

J.-P. Scholtes
28, rue B. Weber, Esch-Alz.
Tél. 54 07 36

Secrétaire d'organisation:

Léon Entringer, Luxbg.
198, rue de Kirchberg
Tél. 43 21 16

Trésorier:

Albert Jacoby, Steinsel
3, place de l'église
Tél. 33 93 13

Prix d'un abonnement
annuel: 100 frs.

C. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent
que leurs auteurs

Page de couverture:

**La Vallée
de la Sûre**

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel, Remich

Wasser, Quelle des Lebens

Das stete Vorhandensein des Wassers, das zweifelsohne als eine der wichtigsten Voraussetzungen des Lebens gilt, ist uns so sehr zur Selbstverständlichkeit geworden, daß wir es kaum noch zu schätzen wissen. Was gilt uns schon die gewohnte, kleine Handbewegung, durch die wir das erhalten, was uns zu ungezählten Handlungen tagaus tagein so notwendig ist! —

Und doch sollten wir nicht gleichgültig verweilen, denn gesundes Wasser ist nicht mehr in unbegrenzten Mengen vorhanden. Die ständige Verbesserung des Lebensstandards der stetig zunehmenden Bevölkerung und die fortschreitende Industrialisierung in aller Welt steigern nicht nur den Wasserverbrauch, sondern auch die Wasserverschmutzung. Die Sorge um gesundes Wasser ist demnach zu einem sehr ernstesten Problem unserer Zeit geworden.

Doch nicht der Staat allein, der Unmengen Geldes zum Bau von Kläranlagen und zur Gesunderhaltung der Gewässer benötigt, hat hier seine Pflichten. Pflichten hat auch jeder einzelne Bürger, denn die Gewässerverschmutzung ist leider zu einem nicht unwesentlichen Teil auf Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit und grobe Fahrlässigkeit

seitens der Bevölkerung zurückzuführen. Wenn wir schon zu Recht für uns ein gesundes Leben fordern, so sollten wir doch auch das Unsrige dazu beitragen, diese Forderung zu ermöglichen. Erkenntnis, Verständnis und ein bißchen Selbstdisziplin sind doch sicherlich keine unzumutbaren Wunsch-erfüllungen, wenn davon das Wohl der Gemeinschaft abhängig ist.

Als am 16. Mai dieses Jahres der Europarat in Straßburg die 12 Grundsätze der Wassercharta feierlich verkünden ließ, wurde die Bevölkerung Europas offiziell gebeten, durch das Beachten besagter Grundsätze, an der Lösung des lebenswichtigen Wasserproblems mitzuwirken. Sollte diese Bitte, die ja auch an uns gerichtet ist, in den Wind gesprochen sein? — Ich glaube es nicht, denn seit Jahren schon bemühen sich in unserm Lande Regierung und Bevölkerungsteile, die Gesunderhaltung unserer Gewässer zu gewährleisten. Zu einem wackeren Mitstreiter in dieser Sache hat sich unser Sportfischerverband seit langem gemacht und ihm gebührt unser aufrichtiger Dank. Doch sollten wir es nicht beim Dank belassen. Auf Nachahmen und Mitwirken soll unser Sinn gerichtet sein. Gesunde Wasserläufe, reicher Fischbestand und verschiedenartige, angenehme Freizeitgestaltung für Fischer und Nichtfischer sind erstrebenswerte Ziele, die, eingebegriffen im gesamten Wasserproblem, eine bedeutende Rolle spielen. Darüber hinaus jedoch ragt für uns alle die Pflicht, dahin zu wirken, daß die Quelle des Lebens weiterquillt und uns beglückt mit dem für unser Dasein so notwendigen, gesunden, klaren Wasser.

Raymond Vouel,

Secrétaire d'Etat à la Santé Publique.

Gesunderhaltung unseres nationalen Patrimoniums

Das war das Thema, das unser Wasserschutzkommissar Herr Josy Barthel anläßlich der diesjährigen Bürgermeistertagung in Bad-Mondorf vor hohen Persönlichkeiten und vor 330 Bürgermeistern behandelte. Er wies in seinen interessanten Ausführungen auf die vielen Verschmutzungsquellen hin und sprach über den Bau von Kläranlagen in unserm Land. Abschließend meinte der Redner, daß die staatlichen Dienststellen sich in Zukunft nicht mehr mit der Aufklärung begnügen werden, sondern daß der

Staatsanwaltschaft die Sündenregister vorgelegt werden. – Hr. Dr. Duhr sprach von den Müllproblemen, mit denen wir in der Vergangenheit nicht fertig werden konnten. Die Verschandelung der Landschaft war die Folge. Er bezeichnete die Lage als «nationalen Skandal». Moderne Verbrennungsanlagen seien die einzig richtige Lösung. – Anlässlich dieser Tagung ergriff auch Staatssekretär Raymond Vouel das Wort. Er meinte, daß bisher die beiden Probleme nicht gelöst werden konnten. Die Kostenfrage müßte in Zukunft zweitrangig sein.

Wir begnügen uns mit diesen kurzen Hinweisen auf die aufschlußreiche Bürgermeistertagung. In der Tagespresse wurde bereits ausführlich über dieses Ereignis berichtet. In unserer nächsten Ausgabe werden wir die einzelnen Resultate kommentieren.



Die europäische Wassercharta

Feierliche Proklamation von 12 Prinzipien

Straßburg. – Die zwölf Prinzipien der europäischen Wassercharta – der ersten Etappe der Kampagne des Europarates zur Erhaltung des Wassers – wurden am 6. Mai 1968 in einer Feierstunde im Straßburger Europarat proklamiert.

Als erster Redner schilderte der Präsident des Organisationskomitees der Kampagne, der belgische Senator Georges Housiaux, die wichtigsten Etappen der Ausarbeitung der Charta und die ungeheuren Gefahren, zu deren Abwendung sie beitragen soll. Er nannte in diesem Zusammenhang vor allem das Beispiel des Rheins, dessen Wasser 10 Krankheitskeime je Kubikzentimeter in Graubünden, 200.000 bei Straßburg und über Eineinhalbmillionen vor seiner Mündung enthalten.

Die europäische Wassercharta geht auf eine Empfehlung der Beratenden Versammlung des Europarats vom Jahre 1963 zur Erhaltung und Vermehrung der Süßwasserbestände in der Welt zurück.

Sie soll bis zum Jahre 1970, dem internationalen Jahr des Naturschutzes und der Naturschätze zur Unterzeichnung einer europäischen Konvention zur Rettung des Wassers führen.

Die 12 Prinzipien lauten:

- 1) «Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser ist ein wertvolles Gut und für alle menschlichen Aktivitäten unerlässlich.»
- 2) «Die Süßwasservorräte sind nicht unerschöpflich. Es ist unerlässlich, sie zu erhalten, zu kontrollieren und soweit wie möglich zu vermehren.»
- 3) «Eine Beeinträchtigung der Qualität des Wassers schadet dem Leben des Menschen und der anderen Lebewesen, die von ihm abhängen.»
- 4) «Die Qualität des Wassers muß insbesondere auf Verbraucherebene erhalten bleiben und den Erfordernissen der Volksgesundheit genügen.»
- 5) «Nach Rückführung des Wassers in seine natürlichen Reservoirs darf es die spätere, öffentliche oder private Verwendung nicht gefährden.»
- 6) «Die Erhaltung eines geeigneten Vegetationsmantels, vor allem Wälder, ist für die Erhaltung der Wasserbestände wesentlich.»
- 7) «Die Wasserbestände müssen in einem Verzeichnis registriert werden.»
- 8) «Die Bewirtschaftung des Wassers muß von den zuständigen Stellen geplant werden.»
- 9) «Zur Erhaltung des Wassers bedarf es wachsender Anstrengungen von seiten der wissenschaftlichen Forschung, der Ausbildung von Sachverständigen sowie der Unterrichtung der Öffentlichkeit.»

- 10) *«Wasser ist ein Allgemeingut, dessen Wert von allen anerkannt werden muß. Alle haben die Pflicht, Wasser zu sparen und es mit Sorgfalt zu verwenden.»*
- 11) *«Die Bewirtschaftung der Wasservorräte sollte im Rahmen der natürlichen und Verwaltungsgrenzen geregelt werden.»*
- 12) *«Wasser kennt keine Grenzen. Es ist ein Allgemeingut, das eine internationale Zusammenarbeit erfordert.»*

Über die einzelnen Prinzipien oder Gebote dieser Charta bleibt noch viel zu sagen. Für heute möchten wir lediglich festhalten, daß es erfreulich war, daß unsere Regierungsstellen spontan bereit waren, an der Schaffung einer Charta, die dem Schutze des lebenswichtigsten Elementes dienen soll, mitzumachen.

In jedem Land wurden Protektorats-Vorstände gegründet, denen führende Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Privatwirtschaft angehören. Eine nationale Arbeitsgruppe, unter dem dynamischen Impuls der Herren Dr. Duhr und Josy Barthel hatte die nötige Vorarbeit für unser Land geleistet und wird sich auch in den kommenden Monaten um die Verbreitung dieser Wasser-Charta bemühen.

In Straßburg beteiligte sich unser Land an einer aufschlußreichen Ausstellung, die zum Teil auch bei uns gezeigt wird.

Das Unterrichtsministerium war bereit, eine besondere Aufklärungsstunde in allen Volksschulen des Landes einzuführen, um gerade unsere Jugend, jene Generation, die uns folgen wird, an einem heiklen Zeitproblem, zu interessieren. Mit Recht wurde bei einer kürzlich über Radio Luxemburg gesendeten «table ronde» festgestellt, daß die Erwachsenen nur schwer umzuerziehen seien. Für diese aufrichtige Meinung ist der Zustand unserer Gewässer der beste Beweis.

Auch Plakate und Faltblätter werden im ganzen Land die Öffentlichkeit auf die Europäische Wasser-Charta aufmerksam machen.

Im 9. Gebot wird darauf hingewiesen, daß der Schutz des Wassers verstärkte wissenschaftliche Forschung, Ausbildung von Fachleuten und Aufklärung der Öffentlichkeit erfordert.

Wir meinen, daß es gerade diese Aufklärung ist, die immer notwendiger wird. Denn, wenn man sich einmal in der Öffentlichkeit umsieht, kann man immer wieder feststellen, daß die wichtigen Wasserprobleme ignoriert werden. Viele Zeitgenossen glauben, daß es mit dem Hahnaufdrehen getan sei.

Schon vor Jahren hatte der Luxemburger Sportfischerverband unter dem Protektorat der Regierung eine Wasserschutzkampagne gestartet, deren Resultate eher kläglich ausfielen. Deshalb versprechen wir uns auch keine Wunder von dieser Europäischen Wasser-Charta.

Und doch meinen wir, wenn auch keine direkten praktischen Resultate zu erwarten sind, daß die dauernde Aufklärung doch eines Tages zur besseren Einsicht führen wird.

Wir wissen um die Anstrengungen, die seitens einiger Stellen getan werden. Wir wissen aber auch, daß trotz dieser Aufklärungsarbeit, trotz der Mahnungen und trotz der Gerichtsurteile weiterhin aus Industrie, Landwirtschaft und Privathaushalt Dreck in das Wasser läuft.

Man darf die Wassersünder in Zukunft nicht mehr mit Samt-Handschuhen anfassen.

jotbé





**Wir hatten die Wahl,
Ihnen unsere neue Schnur oder ihr Etikett zu zeigen.
Wir entschieden uns für die Schnur. Weil wir nur sie
verkaufen. Das Etikett gibt es umsonst dazu.**

Teuer wird die »Speed-Spin« Ihnen erst beim Drill. Ihrer Qualitäten, nicht des Preises wegen. Wissen Sie, was ein Fisch sieht? Nein? Aber doch, wie Wasser aussieht? Sehr verschieden nämlich, je nach Witterung und Lage. Deshalb gibt es die »Speed-Spin« in zwei Farben. In seegrün und lichtgrau.

Was ein Kapitaler kann, das wissen Sie von Ihrem schönsten Drill. Die »Speed-Spin« kann mehr: auf jedem Millimeter Ihrer 25, 50, 75 oder 100 m Länge. Denn sie ist exakt kalibriert. Und ihre Knoten halten da, wo sie halten sollen: im Wasser.

Wir sind sparsam. Weil wir für die Verpackung nun einmal Geld ausgeben mußten, haben wir sie so gemacht, daß Sie sie weiterverwenden können. Als Wurmdose zum Beispiel!

Drilleigenschaften bürgen für die Güte einer Schnur. Und allen, die das Gute gerne preiswert kaufen, wünschen wir: good speed with your »speed-spin«, viel Glück mit Ihrer »Speed-Spin.«

SPORTEX
Speed Spin

Die Angelschnur mit der idealen Kraftreserve

Bitte ausschneiden und einsenden an
SPORTEX J. J. Marxen, 2 Hamburg 13, Innocentiastr. 23

Ich bitte um Übersendung des Spezial-Prospekts
»SPORTEX-Speed-Spin« sowie eines Musterringes
der Schnur.

Name: _____

Anschrift: _____

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23

Zur Lage an der «Wasserfront»

Vor einigen Wochen erhob unser Verband in Presse und Rundfunk einen vehementen Protest gegen die unverständlichen und strafbaren Wasserverschmutzungen in allen Teilen des Landes. Er erhob, wie seit eh und je, seine mahnenden Worte, um kundzutun, daß er mit diesen unverständlichen Vergehen nicht mehr einverstanden sein kann. Dieser notwendige Protestruf hat ein weites Echo gefunden. Man war verärgert und empört zugleich.

Wahrscheinlich wird man den oder die Schuldigen bestrafen, so wie es das Gesetz vorseht. Aber seien wir doch einmal ehrlich! Man kann sich auf die Dauer nicht mehr mit den üblichen Maßnahmen trösten. Zusammen mit den verantwortlichen Dienststellen müssen nun endlich Mittel und Wege gefunden werden, die dem leidigen Zeitübel der Wasserverschmutzung einen Riegel vorschieben.

Die Vergangenheit hat uns bewiesen, daß die oft milden Strafen nicht abschrecken konnten und daß in vielen Fällen kein Schaden ersetzt werden kann, weil die «Sünder» nach einem «schlechten» Geschäftsabschluß nicht mehr zahlungsfähig waren oder sogar das Land verlassen hatten.

Sehr oft wird auf die Alternative zwischen der Arbeitsplatzbeschaffung und der Fischereimöglichkeit hingewiesen. Der naturfremde Wirtschaftler wird sich bei einer solchen Wahl schnell entscheiden können und nicht einmal merken, daß seine Gleichung nicht stimmt. — In diesem Zusammenhang soll wiederholt sein, daß nicht nur die vielen Angler ein Interesse an sauberem Wasser haben. Viele Schichten und Gruppen der Bevölkerung sind an gesunden Bach- und Flußläufen interessiert. Wir nennen die Paddler, Schwimmer und Campingfreunde. Auch das Gedeihen unserer sogenannten nationalen zweiten Industrie, der Tourismus, hängt eng mit den Oberflächenwasserproblemen zusammen. Unsere Industrie, Landwirtschaft und die ungezählten Kleinbetriebe sind ohne gutes

Wasser nicht existenzfähig. — Auch diese Arbeitsplätze müssen von den Verantwortlichen garantiert werden.

Wenn man zulassen will, daß das Sportterrain des Anglers verschandelt wird — mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Sicherung von Arbeitsplätzen — dann könnte man im gleichen Atemzug behaupten, unsere Fußball- und Handballfelder seien günstige Industrieterrains. Ich bin der Meinung, daß sowohl das eine wie das andere nicht richtig ist.

Im Protest der Sportangler wurde nur auf einige wenige Beispiele der Wasserverschmutzung hingewiesen. Die Reihe der Gesetzesübertretungen könnte beliebig fortgesetzt werden.

Anläßlich einer «table ronde», die kürzlich über unseren UKW-Sender ausgestrahlt wurde, wies man auf die Tatsache hin, daß man im Begriff ist, das Syrtal zu ruinieren, sowohl was die Fauna als auch die Flora des Baches anbelangt. Es wurde gemeint, daß dies einst so anziehende Tal auch in urbanistischer Hinsicht an Wert verlieren wird. — Dort wurde vor Jahren der größte Teil der Bachquellen zweckentfremdet, indem man das Wasser nun für industrielle Zwecke abzweigt. Dies hat zur Folge, daß im Oberlauf dieses einst günstigen Fischwassers mehr Schmutz denn gesundes Wasser fließt. Kein Wunder, daß die zuständige Verwaltung auf eine Wiederbewölkerung mit Forellen oberhalb der Ortschaft Olingen verzichtet hat. Weil in der lauche keine Fische leben können.

In ihrem Unterlauf werden der Syrt weiterhin Gifte durch die «Rödemer-, Boudler und Lellecherbach» zugeführt. Der Breinerterbach ist seit Jahren ein totes und anekelndes Wasser. Dort verpesteten Molkereiabwässer ein ganzes Tal. Iene, die das Syrtal kennen, wissen, daß unter diesen Voraussetzungen der Bach in absehbarer Zeit bis zu seiner Mündung bei Mertert abgestorben sein wird.

Auch die Fischer des Nordens haben heftigen Protest gegen die Wasserver-

schmutzungen in ihrer Region erhoben. Einst klare Bäche hat man zu Abwasserloaken herabgewürdigt.

Die Mittelsauer ist als Fischwasser ausgeschieden. Der Schmutz, der ihr besonders durch die Alzette zugeführt wird, fördert den Wachstum der Abwasserpflanzen und verdrängt das übrige Leben. Über die Wirksamkeit der Kläranlage bei Blesbrück gehen die Meinungen weit auseinander.

Man könnte die Reihe der abgestorbenen Bachläufe noch weiter ergänzen. Erwähnenswert ist, daß in einem rezenten Kammerdokument das Versagen der bisherigen Abwasserpoltik eingestanden wurde. Nun will man neue Wege gehen.

Die Angler, die in den letzten Jahrzehnten reich an unangenehmen Erfahrungen geworden sind, werden jedenfalls erst dann den Hoffnungsfunkeln schüren, wenn sich die ersten Erfolge an der Wasserfront abzeichnen.

jotbé

KIND und WASSER

Mit der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Verseuchung verschiedener inländischen Gewässer tritt betrüblicherweise wieder das Problem der Wasserverschmutzung ins Gespräch. Wieder einmal hat die Verantwortungslosigkeit und die Gleichgültigkeit verschiedener unserer Mitbürger gegenüber der Wichtigkeit des gesunden Wassers die Grenzen überschritten. Es stellt sich die Frage, ob diese Leute sich überhaupt der Ausmaßen ihrer Vergehen bewußt sind, ob sie aus unverzeihlicher Gleichgültigkeit oder aus Unkenntnis den Wasserproblemen gegenüber gehandelt haben. Letztere Möglichkeit wäre eventuell noch zu verzeihen, da Unkenntnis die Größe eines Verbrechens in gewissen Hinsichten schmälert, jedoch vor Bestrafung nicht schützt. Aber ist es denn in unserm modernen 20. Jahrhundert überhaupt noch möglich, daß ein erwachsener Mensch solch elementare Lebensprobleme noch nicht kennt oder sie einfach ignorieren will?

Wäre es nicht angebracht, an Betracht dieser kriminellen Vergehen an der Allgemeinheit, schon mit unsern Schulkindern über die Wasserprobleme zu sprechen? Unsere jungen Schüler sind die zukünftigen Ärzte, Ingenieure, Techniker, Laboranten, Fabrikarbeiter usw. Jedes dieser Kinder wird in seinem erwachsenen Leben direkt oder indirekt mit den Wasserproblemen in Kontakt kommen, jedes einzelne von ihnen wird dann Stellung zu nehmen haben. Wäre es also nicht eine unverzeihliche Nachlässigkeit unserer Gesellschaft, diese Kinder unaufgeklärt über unsere Wasserprobleme späterhin ihren verantwortungsvollen Beruf ergreifen zu lassen.

Was weiß das Kind denn schon durch seine Intuition und seine persönliche Erfahrung vom Wasser? Beweist es hierin vielleicht auch die strafbare Gleichgültigkeit verschiedener Erwachsener?

Um dies herauszufinden, wurden in verschiedenen Schulklassen hier im Lande von Buben zwischen 7 und 12 Jahren Aufsätze geschrieben über das Thema «Gesundes Wasser». Hier einige Auszüge aus diesen Aufsätzen: (Die in Klammern vermerkten Zahlen geben jeweils das Alter des kleinen «Schriftstellers» an.)

Wichtigkeit des sauberen Wassers:

Über die Wichtigkeit des Wassers scheinen sich alle Kinder einig zu sein. Sogar die Kleinsten von 7 Jahren finden, daß man das Wasser braucht, um die Tafel sauber zu machen, um mit Wasserfarben zu malen, um die Häuser zu bauen, um damit Brände zu löschen, um darin zu spielen, um die Katze zu waschen und um Tee damit zu kochen. Ihre größeren Brüder schreiben:

- Wo kein Wasser ist, ist Wüste und wo Wasser ist, herrscht blühendes Leben (12).
- Wir brauchen das Wasser, weil viel Kalk darin ist und weil unsere Knochen Kalk brauchen, um hart zu bleiben (11).

- Wir trinken nach drei Jahren wieder das Wasser, mit dem unsere Mutter heute gespült hat; das mag vielleicht komisch klingen, aber es ist so (12).
- Ohne Wasser gibt es keinen grünen Wald und keine grüne Wiese (9).
- Im klaren sauberen Wasser spiegelt sich der blaue Himmel (10).
- Die Fische sind bestimmt nicht zufrieden, wenn das Wasser schmutzig ist. Sie müssen darunter leiden und ersticken. Sogar die Touristen haben keine Freude daran, sich in stinkigem Wasser zu baden (10).
- Sogar eines unserer wichtigsten Nahrungsmitteln, der Fisch, lebt im Wasser (11).
- Strom und Feuer können wir eine Zeit entbehren, das Wasser aber nicht (11).
- Das Schönste am Wasser für uns Kinder ist, daß wir darin baden und schwimmen können (8).
- Sogar die bunten Ostereier würden nicht hart werden ohne Wasser (8).

Kindliche und phantasiestarke Weltanschauung spiegelt sich in all diesen Bemerkungen. Eine Tatsache läßt sich jedenfalls herauschälen: Beim Kind besteht das Interesse am Wasser, aber nicht zum «kaffeebraunen» Wasser, das es abstößt, sondern am sauberen klaren Wasser, das seinem unverzehrten kindlichen Schönheitsbegriff entspricht.

Wodurch wird das Wasser schmutzig?

- Alle Häuser sind mit Wasserleitungen versehen, aber viele Leute verachten das Wasser, verschwenden und verschmutzen es (12).
- Wenn wir uns darin baden (7).
- Weil die Schiffe Öl verlieren (7).
- Dort, wo die Städte und Industrien sind, ist das Wasser am schmutzigsten (10).
- Am Samstag lassen die Fabriken den Dreck auslaufen und dann steht am Montag wieder ein großes Fischsterben in der Zeitung (11).
- Der Schlamm läßt das Wasser ersticken (9).
- Leider gibt es überall Menschen, die nichts begreifen (!). Sie werfen Dreck und Kot ins Wasser und kümmern sich nicht darum, wohin alles hinläuft (12).
- Das Wasser wird schmutzig, wenn man darin wühlt, z. B. als die Mosel ausgebaggert wurde (9).
- Viele Kinder können einfach nicht an einem Bach vorbeigehen, ohne etwas hineinzuwerfen (8).

Was geschieht, wenn das Wasser schmutzig ist?

- Dann kommen keine Leute mehr an den Bach und der Bach ist ganz einsam (7).
- Wir können es nicht mehr trinken. Die Fische liegen auf dem Rücken. Es sind keine Fischer mehr da und die Bäume ringsum gehen kaputt (8).
- Sogar eine Landschaft, die durch Flüsse und Bäche erst richtig schön wird, verliert bei schmutzigem Wasser ihren Reiz (11).
- Unsauberes und übelriechendes Wasser paßt nicht in die Natur (12).
- Unsere Mosel ist so schmutzig, daß man nicht einmal die Füße darin baden kann (9).
- Als ich das letztemal an der Mosel war, sah ich, daß das Wasser ganz schmutzig war, denn blaue Ölflecken schwammen darauf (8).
- Früher nahmen die Menschen das Wasser aus Brunnen. Diese Brunnen befanden sich oft neben einem Misthaufen. Viele Krankheiten entstanden dadurch (12).
- Schmutziges Wasser bekommt einen schlechten Geruch und wird trübe (8).
- Wir sollen das Wasser sauber erhalten, damit wir ohne Angst vor einer Krankheit darin schwimmen können (9).

Was wird getan oder was soll getan werden, damit das Wasser sauber bleibt?

Hier glauben die Kleinsten natürlich, daß es genügt, wenn sie keinen Schmutz ins Wasser werfen. Die Größeren aber werden schon nachdenklicher und energischer.

- Zum Glück gibt es Kläranlagen, die das Wasser wieder sauber machen und daher sehr nützlich sind (10).
- Die Regierung muß strenge Maßnahmen ergreifen, um das Wasser sauber zu erhalten. Das Gesetz lautet: Keinen Dreck ins Wasser – und damit fertig (11).
- Damit das Wasser sauber bleibt, dafür muß die Gemeinde sorgen (10).

- In Esch-Sauer versucht man, das Wasser in Trinkwasser zu verwandeln. Ja, der Staat tut eben sein Mögliches, um unsere Gewässer vom Schmutz freizuhalten (12).
- In den Kläranlagen wird das Wasser filtriert und dann kriegen wir es wieder, so geht das auf und ab (11).
- Jede Fabrik müßte eine Kläranlage besitzen (12).
- Wir sollen das Wasser lassen wie es ist (11).
- Wenn viel Kot im Wasser ist, muß man das Wasser fortlaufen lassen und den Kot herausholen. Dann kann man wieder Wasser in den Bach machen und darin schwimmen (9).

Als ich diese kindlichen Überlegungen sammelte, war es meine Absicht zu beweisen, daß das Schicksal unseres Wassers unsern Kindern nicht gleichgültig ist. Hier besteht noch nicht das bis auf den Nullpunkt verkümmerte Schönheits- und Verantwortungsbewußtsein des Wasserverschmutzers. Hier lebt noch die Liebe zur Natur und zur Natur gehört für das Kind eben auch das Wasser. Möge Gott es bewirken, daß eines Tages auch bei allen Erwachsenen die Sehnsucht nach sauberem hygienischen Wasser ebenso stark wird wie beim Kind. Unsere Aufgabe aber soll es sein, dafür zu sorgen, daß im Kind diese große Liebe zum Wasser durch unsere ebenfalls radikale und klare Einstellung erhalten bleibt.

Einem Kleinen aus dem 2. Schuljahr sei es überlassen, die Forderungen unserer Kinder an uns mit einer hoffnungsvollen Zukunftsvision zu beschließen:

- »Wenn das Wasser nicht schmutzig ist, kann jedes Kind darin baden und die Bäume und die Fische gehen nicht kaputt und alle Leute kommen bei das Wasser und die Wiesen sind voller Zelte und Autos und alle Leute lachen und sind froh und das Wasser ist voll Fische und Tausende von Booten schwimmen auf dem Wasser und die Vögel fliegen darüber und es stehen viele Ferienhäuser da und in den Wiesen blühen Tausende von bunten Blumen.«

- Abbi -

Unsere Angler an der deutschen Mosel

Anläßlich einer Zusammenkunft zwischen Vertretern des Bezirksfischereivereins Trier und des Luxemburger Sportfischerverbandes, die am 29. April 1968 in Wellen stattfand, wurden zahlreiche Fragen von allgemeinem Interesse erörtert. Diese Aussprache verlief in sehr freundschaftlicher Atmosphäre.

Ähnliche Zusammenkünfte sollen in Zukunft öfters vorgeschlagen werden, weil wir sicher sind, daß bei einem solchen Meinungsaustausch viele nützliche Vorschläge festgehalten werden und an die zuständigen Instanzen weitergeleitet werden können. -

Die beiden Anglerdelegationen, unser Verband war vertreten durch die Spf. Braun, Entringer, Maller und Scholtes, waren der Meinung, daß auf diese Art und Weise viel nützliche Arbeit im Interesse der Mosel- und Sauersportfischer geleistet werden könnte. - Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß ähnliche Aussprachen nur einen konsultativen Charakter haben. Die definitiven Vorschläge an die beiden Regierungen werden jeweils von der internationalen deutsch-luxemburgischen Grenzwasserkommission ausgearbeitet und an die zuständigen Instanzen weitergeleitet. Diese Kommission wird sicherlich von der konstruktiven Vorarbeit der beiden Verbandsdelegationen viel Nützliches abgewinnen können.

Erfreulich wäre, wenn auch eine saarländische Vertretung zu diesen regelmäßigen Gesprächen herangezogen werden könnte. Denn auch im Moselsektor Nennig-Perl haben sich in den letzten Jahren Probleme gestellt, die einer Lösung bedürfen.

In einigen Tagen feiern wir die Grenzwasserouvertüre. Dies gab uns Anlaß, an anderer Stelle dieser Ausgabe ausführlicher auf das aktuelle Geschehen an Mosel, Sauer und Our einzugehen. Es darf gesagt werden, daß viele wertvolle Anregungen anläßlich der oben erwähnten Zusammenkunft notiert werden konnten.

Unsere Kollegen aus Rheinland/Pfalz, denen viel daran gelegen ist, die Sportanglerkameradschaft in den kommenden Monaten und Jahren zwischen unsern Verbänden enger zu gestalten, gaben uns einige wertvolle Ratschläge für die Luxemburger Angler, die an der deutschen Binnenmosel angeln wollen, mit auf den Weg.

Wir nennen die wichtigsten: Zur Ausübung der Fischerei in der deutschen Mosel unterhalb von Oberbillig oder Wasserbilliger-Brück stellen die deutschen Pächter Erlaubnisscheine aus. Bei rezenten Kontrollen wurden viele Angler angetroffen, die zwar einen vom Pächter ausgestellten Schein vorzeigen konnten, der aber zur Beglaubigung der Unterschrift des Pächters nicht dem zuständigen Amt vorgelegt worden war. Diese Scheine sind ungültig. Verantwortlich für die Beglaubigung soll nicht der Angler, sondern der Pächter sein. – Wir raten daher allen Anglern auf dieses Detail zu achten. Nur so dürfte es möglich sein, allen Unannehmlichkeiten mit den Kontrollbeamten, die auch nur ihre Pflicht tun, aus dem Wege zu gehen.

Wenn unsere Vereine an einem Preisfischen an der Untermosel teilnehmen, können ihnen Sammelscheine ausgestellt werden. In diesem Falle wird nur eine Gebühr von DM 0,50 anstatt DM 3 pro Mitglied erhoben. Diesem Sammelerslaubnisschein muß eine namentliche Liste aller Teilnehmer des Vereins beigelegt werden. Diese Sonderregelung hat nur Gültigkeit für die Dauer des Preisfischens und für die vorgesehene Pachtstrecke.

Weiterhin hat man uns darauf aufmerksam gemacht, daß die Hechtfischerei mit dem Spinner in der deutschen Mosel vom 1. Januar bis zum 30. Juni nicht erlaubt ist. Diese Verbotbestimmung ist auf dem Schein eingetragen.

Über die Gültigkeit der Jahresscheine in Rheinland/Pfalz erfuhren wir, daß diese Scheine nach ihrem Ablauf noch für weitere drei Monate verlängert werden können.

Unter dem Titel «Moselerlaubnisscheine von Staustufe zu Staustufe» lasen wir für Sie in «Fisch und Fang»:

«Es stimmt nicht, daß man eine Flußstauhaltung geschlossen bewirtschaften kann wie einen See, denn mit Hoch- und Niedrigwasser und in der Laichzeit wechseln die Fische eben doch von einer Stauhaltung in die andere. Dennoch trifft man normalerweise in einer Stauhaltung sämtliche Fischereimöglichkeiten an, die der gestaute Fluß bietet. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die Fischereierlaubnisscheine an der Mosel künftig nicht mehr nur für je einen der 27 Pachtdistrikte, sondern für je eine der 10 Stauhaltungen gelten. Außerdem sind künftig auf Jahres- und Monatsscheine (nicht aber auf Tagesscheine) zwei Handangeln zugelassen.»

Abschließend möchten wir allen Sportanglern empfehlen, sowohl an den Gewässern des In- und auch des Auslandes unbedingte Sportlichkeit und Fairness zu üben. Auch die Anglerfreundschaft soll stetes Bedürfnis sein.

jotbé

160 000 Frang

Gewönner bei der LOTERIE vun onsem Verband
am Interessi vun proppere Wässer

Den Hâplo's: 50 000 Frang

Duerfir kâft Biljéen vun onser Loterie

Mir recommande'ren:

Café Castellano Manuel, Siège du Sportfischerclub Dîdeleng. Siège social de l'Union des Arbitres, Dudelange

Articles de pêche - Colfleur - Gusly Esslingen, Edternach, Tél. 723 56

Restaurant du Commerce, Mîth. Grass-Mercatori, Siège du Sportfischerverein Pe'teng.

Café Debra-Valvasori Raym., Siège du Butscheburger Fescheverein, 176, r. de Kayl, Dudelange



Zur Grenz- gewässer- Ouvertüre

In den letzten Monaten war es still an den Ufern der Mosel und Sauer geworden. Diese Stille wird noch bis zum 15. Juni dauern. Dann wird der Gesetzgeber den zahllosen Grenzwasseranglern grünes Licht geben. An der französisch-luxemburgischen Mosel geschah dies bereits am 1. Juni.

Sie werden dann an ihre gewohnten Ufer zurückkehren, um erneut einer Passion zu erliegen, die schon in den Vor-

monaten das Wartefieber verursacht hatte. Weil der diesjährige Starttag auf einen Samstag fällt, sind wir überzeugt, daß gleich schon zu Beginn der Ouvertüre die Ufer eine wahre Invasion über sich ergehen lassen müssen. Wenn der Wettergott nur mit von der Partie ist.

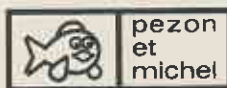
Wenn wir aus den Resultaten der letztjährigen Saison Schlüsse für die kommende Zeit schließen wollen, dann kann man erwarten, daß auch in dieser Saison zufriedenstellende Resultate erzielt werden können. Besonders die Kompletionsangler werden wieder auf ihre Rechnung kommen, weil, so scheint es mir, der Ukelei und der Gründling häufig sind.

Es wird oft gesagt, daß der gute Bestand an Kleinfischen ein Beweis sei, daß nach der Kanalisierung der Mosel die Raubfische fehlen. Dieser Meinung muß man sich anschließen, weil wir wissen, daß der Hecht oder sogar der Zander sicherlich für eine gesunde Auslese sorgen würden.

In den letzten Jahren wurden immer wieder Klagen laut, daß unsere Angler von den schnellen Motorbooten belästigt wurden. Vor einiger Zeit konnte zwar ein «gentlemen agreement» vereinbart werden, aber wie es scheint, können einige «schwarze Schafe» ihr unsinniges Tun nicht lassen. Wir möchten daher an dieser Stelle darauf hinweisen, daß gemäß internationalen Abmachungen die Motorboote die Angler bei der Ausübung ihres Sportes nicht belästigen dürfen.

Laut einer amtlichen Mitteilung ist die Ausübung des Wasserskisportes auf der kanalisierten Mosel auf verschiedene Strecken beschränkt. Grundsätzlich darf der Wasserskisport von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ausgeübt werden. In jedem Motorboot, das einen Sportler im Schlepp hat, muß neben dem Bootsfahrer noch eine zweite Person sein, die den Geschleppten im Auge behält. Die Mindestabstände von liegenden Fahrzeugen und Wasserzeichen betragen 10 Meter und vom Land und den Strombauwerken 20 Meter. Bei Schiffsverkehr von Großfahrzeugen (über 15 t) darf nicht gefahren werden. Slalompieten dürfen weder angebracht noch benützt werden. Folgende Strecken sind auf der Obermosel für die Ausübung des Wasserskisportes zugelassen: Von Stromkilometer 213,3 bis 214,8 – Oberstau bei Grevenmacher-Wellen; von 216,8 bis 218 – Machtum-Nittel; von 223,9 bis 225 – Ehnen-Wehr; von

CANNES A MOUCHE



les meilleures du monde

EN VERRE TUBULAIRE

FLY GLASS, 8,5 P

PRIMEVERE, émaillée noire, 8,5 et 9 P

PARABOLIC Verre, 8 - 8,5 et 9 P

VARIO-POWER, talon verre creux, scion refendu 7,1 - 7,9 - 8,2 - 8,8 P

EN BAMBOU REFENDU FLY, 2 bouts, 8,5 et 9 P - action normale
FLYXOR, 2 bouts, 9 P - action anglaise

EN BAMBOU REFENDU TREMPÉ

PRIMA, action Parabolic	} 8 - 8,5 - 9 P Action normale ou compétition
PARABOLIC Spéciale	
PARABOLIC Suprême	
RITZ, légère et nerveuse	} 8,2 P
SKISH, canne de précision	

SERIE RITZ - SUPER PARABOLIC P.P.P. 2 scions

Le sommet de la qualité - luxueux fourreau - étui plastic

COLORADO, 7,7 P - TRAUN, 8,2 P

MASTER Lambiotte, 8,3 P - LONGCAST, 8,7 P



SOIE PARABOLIC:

Double queue de rat. -

Fuseau décalé.

Spécialement étudiée pour les cannes
PEZON & MICHEL.

POUR LES CONCOURS:

Cannes en fibre creux «CLUB»
de 2,85 à 7,25 m.

Nylon «CLUB» en 3,7 - 5 - 6 %.

Amorces «CLUB»

PEZON & MICHEL



Kroïc - Luxor

Nylon invisible

en 5, 25 et 75 mètres.

Distributeur en Belgique:
Maison CASY 31 rue Bassenge - LIEGE

233,6 bis 235 – Remich-Nennig und von 236 bis 237 bei Bech-Kleinmacher. Außerhalb dieser Strecken ist die Ausübung des Wasserskisportes verboten.

Diese Bestimmungen sind klar und deutlich. Unsere Angler werden in Zukunft bei jeder Überschreitung dieser Bestimmungen Klage bei der nächsten Gendarmerie-Station einreichen. Weil sie als gleichberechtigte Bürger ein Recht auf das störungsfreie Ausüben der Fischerei haben.

Kürzlich fand eine Besprechung zwischen deutschen und luxemburgischen Fischerdelegationen statt. Zahlreiche Anregungen wurden vorgetragen und an die internationale Grenzwasserkommission, die am 22. Mai in Grevenmacher tagte, weitergeleitet. Wie die Beschlüsse dieser Kommission lauten, ist uns im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, nicht bekannt. Sicher ist, daß wesentliche Änderungen der Fischereibestimmungen erfolgen werden. Dies gilt besonders für die Brittelmaße einiger Fische. Unser Verband war der Meinung, die Maße für Forellen und Rotaugen herabzusetzen und für den Barsch ganz abzuschaffen. Unsere Gründe hierfür sind bekannt.

Bei dieser Grenzwasserkommissions-Sitzung wurde auch das Fischereiproblem in der Sauer Schleife bei Ralingen besprochen. Wir waren vor einigen Tagen in dieser Schleife und haben festgestellt, daß vier Staumauern fertiggestellt wurden. Die fünfte und letzte Mauer ist seit langen Monaten im Bau. Die Fertigstellung wird sich noch hinausschieben.

Die einzelnen Stauhaltungen waren ganz mit Wasser gefüllt. Bei einer richtigen Bewirtschaftung könnte dort günstiges Fischwasser geschaffen werden. Vorerst muß jedoch den Fischen eine Aufstiegsmöglichkeit gegeben werden. Vor allem aber muß eine Minimalwassermenge von etwa 1000 l/sec dem Sauerbett zugeführt werden.

Kurz vor der Ouvertüre hegen wir die Hoffnung, daß unsere Grenzflüsse auch in diesem Jahr von größeren Wasserpollutionen verschont bleiben. Vor allem gilt es, die Ursache der ständigen Ölfilme auf der Wasseroberfläche der Mosel aus der Welt zu schaffen.

b. –

Seit dem 1. Juni 1968

EIN NEUES FISCHEREIARTIKEL-GESCHÄFT in SCHIFFLINGEN

René POTH, rue Basse 40

Alle Artikel – Speziell für Concours-Fischer

Neue Mindestmaße für das Inlandgewässer

Durch Großherzogliches Reglement vom 4. April 1968 wurden die Mindestmaße für das Inlandgewässer (einschl. dem Stausee) wie folgt festgesetzt:

Lachs	40 cm
Hecht	40 cm
Bach- und Regenbogenforelle	23 cm
Aesche	25 cm
Zander	35 cm
Karpfen	20 cm
Güster	10 cm
Barbe	25 cm
Schleie	16 cm
Döbel	20 cm
Rotfeder und Rotaugen	16 cm
Krebs	10 cm

Der Fang aller anderen Fische ist ohne Einschränkung erlaubt. Gemessen wird von der Kopfspitze bis zum Schwanzende. – Durch diese neuen Bestimmungen wurde einem Wunsche unseres Verbandes teilweise entsprochen.

DIES und DAS

Fischerei in der Syr

Nach dem Hafenbau auf den Wiesen des «Stuedts» bei Mertert mußte die Syr umgelegt werden. Nun fließt sie in einem künstlichen Steinbett entlang dem Dorfpark, wo auch der einst forellenreiche Dorfteich der Technik weichen mußte. Der Syrlauf von der Mündung in die Mosel bis zur Straßenbrücke der Strecke Grevenmacher-Mertert ist nun nicht nur gefährlich für die Angler geworden, sondern es ist auch so, daß in diesem schnell fließenden Wasser sich kaum noch Fische aufhalten können. Durch Ministerreglement vom 4. März 1968 wurde die Fischerei in diesem Teil der Syr, also auf einer Strecke von genau 775 Meter, verboten. Diese Bachstrecke wird auch nicht mehr verpachtet.

Weitere Bachvergiftungen

In den letzten April-Wochen trieben auf der Weißen Ernz zwischen Fels und Medernach tote Forellen bachabwärts. Auch dort wurden sie von giftigen Abwässern getötet. In diesem Bachlauf wurden damit nicht zum ersten Male Verschmutzungen festgestellt. Die verantwortlichen Dienststellen kennen die Urheber. Es sind dies gleichgültige und nachlässige Zeitgenossen, die ihren Dreck auf eine bequeme Art und Weise loswerden wollen. Auf die Kosten und die Gesundheit der Allgemeinheit. Wir sind der Meinung, daß auch in diesem Falle einmal hart zugegriffen werden muß, weil nicht nur die Angler, sondern das ganze Land ein Interesse an sauberem Wasser haben.

Ölfilme auf der Mosel

Mit der Kanalisierung der Mosel ist eine neue Gefahr für die Fische aufgetaucht. Es handelt sich um die Verschmutzung durch Öl und dessen Derivate, die auf allen Schifffahrtsstraßen festgestellt werden müssen. Dabei wissen wir, daß gerade das Mineralöl eines der gefährlichsten Wassergifte ist. Eine winzig kleine Menge Öl kann riesige Wassermengen vernichten. Und für die Industrie, Landwirtschaft und den Privathaushalt unbrauchbar machen. – Wir möchten an dieser Stelle unsere Kontrollorgane auf die «dispositions applicables à la Moselle à l'aval de l'écluse de Metz et jusqu'à son confluent avec le Rhin» hinweisen, die im Memorial Nr. A 64



E richtige Sportfischer

drenkt sei Püttchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht

vom 19. August 1964 veröffentlicht wurden. Dort heißt es in den Schutzbestimmungen in Kapitel IX Art. 87 wörtlich: «il est interdit de verser ou de faire s'écouler dans la rivière des résidus d'huile ou de combustibles liquides». Dieser Text ist doch für jeden Schiffahrer bindend. — Des weiteren möchten wir die Wasserschutzbestimmungen erwähnen, die in Art. 55 des Moselkanalvertrages, der zwischen Frankreich, Deutschland und Luxemburg abgeschlossen wurde, enthalten sind. — Ganz berechtigt war die Frage, die mir kürzlich ein passionierter Angler stellte. Er wollte wissen, ob der Fang von drei oder vier unterbrittelmaßigen Rotaugen ein schlimmeres Verbrechen sei als das Ablaufenlassen von einigen hundert Liter Schweröl?

Fischsterben in der Kyll

Mit Hunderten von Zentnern des Bindemittels «Ekoperl» bekämpfte der Katastrophenschutz des Kreises Bitburg rund 150.000 Liter Kerosin (Düsenjägetreibstoff), die aus den Tanks des NATO-Flugplatzes Bitburg ausgeflossen und über den Daufenbach in die Kyll gelangt waren. Die Angehörigen des Katastrophenschutzdienstes mußten nicht selten infolge von Ohnmachtsanfällen ihre Tätigkeit unterbrechen, da über dem drei Kilometer langen Tal des Daufenbaches eine dichte penetrant stinkende Dunstglocke lagerte. Der Leiter der Kreisgendarmerie Bitburg bezeichnete es als großes Glück, daß sich keine Explosion ereignete, die unabsehbare Folgen hätte haben können.

Wie bereits festgestellt wurde, sind vor allem Brut und Jungfische auf einer mindestens 8 bis 15 Kilometer langen Kyl-Strecke getötet worden, während man hofft, daß die Grundfische geringere Schäden erlitten haben. Es wurden allerdings auch zahlreiche ausgewachsene Fische, darunter große Forellen und Hechte, tot an Land geschwemmt. Beim letzten Fischsterben vor drei Jahren wurde ein Schaden von mehreren hunderttausend DM verursacht, der Schaden ist diesmal noch nicht abzusehen. Auch 1965 waren große Mengen von Kerosin über den Daufenbach, an dessen unmittelbarer Nähe die Tanks des NATO-Flugplatzes liegen, in die Kyll gelangt. Ähnliche, wenn auch geringere Mengen, sind regelmäßig in den folgenden Jahren immer im März in die Kyll geflossen. Man glaubt bei den deutschen Behörden nicht mehr an die angeblich gebrochenen Leitungen, mit denen die Amerikaner auch diesmal das Auslaufen des Düsenjägetreibstoffes begründeten.

Urteile, die uns freuen

Zwischen dem 5. und 7. April 1966 waren etwa 200 Liter Mazout aus einem Treibstoffbehälter eines Bauernhofes im Syrtal in die Syr gelaufen. Ein größeres Fischsterben konnte nicht festgestellt werden. Die Pächter und die hinzugezogenen Experten waren jedoch der Meinung, daß dieses gefährliche Gift die Mikrofauna sowie die Wasserflora auf einer weiten Strecke für die Dauer von einigen Monaten zerstört habe. Weiterhin wurde gesagt, daß das Öl einen großen nachhaltigen Einfluß auf den Geschmack des Fischfleisches habe.

Das Gericht anerkannte, daß die Pächter effektiv einen beträchtlichen Schaden erlitten hätten. Zumal diese Wasservergiftung am Anfang der Saison erfolgt sei.

NOCH WASSER TRINKEN!

WO FISCHLEBEN - KANN MAN



Das Friedensgericht, das in diesem Falle in zivilrechtlicher Sache verhandelte, folgte dem Antrag der Kläger und verurteilte den Angeklagten aus Syren zu einem angemessenen Schadenersatz. Die Gerichts- und Expertenunkosten gehen ebenfalls zu Lasten des Verurteilten. Die festgesetzten Schadenssummen tragen 4% Zinsen vom Tage der Klage an gerechnet bis zur definitiven Auszahlung.

Dieses Urteil wurde am 21. März 1968 erlassen und ist inzwischen rechtskräftig geworden.

Wir erfuhren, daß zur Zeit noch viele andere Verfahren gegen Wasserverschmutzer bei den zuständigen Gerichtsinstanzen anhängig sind. Wir sind der Meinung, daß alle Mittel genutzt werden müssen, um jenes Element zu schützen, von dessen Qualität unser Wohlstand zu einem großen Teil abhängt.

Forellen- Toilette

Foto: Warny



Die Wiltz bleibt weiterhin eine Wasserkloake

Seit Jahren dauert ein Streit um den Standort der Wiltzer Kläranlage. Nun konnte eine Einigung zwischen Gemeinde und Regierung erzielt werden. Nur ein Eigentümer war nicht einverstanden, so daß nun noch ein Enteignungsverfahren angestrengt werden muß. Dieses Verfahren wird viel Zeit in Anspruch nehmen, weil die Bestimmungen respektiert werden müssen. – Die Wiltz wurde in den letzten Jahren zu mehreren Malen total verseucht. Durch Fabrikabwässer. Nach einer scheinbaren Besserung wurden nun vor einigen Wochen erneut zahllose Forellen zwischen Wiltz und Kautenbach getötet. Die üblichen Untersuchungen wurden vorgenommen. – Wenn man die toten Forellen abtreiben sieht und man erinnert sich gleichzeitig an die einst herrlichen Fischgründe, dann kann man nur den Kopf schütteln. Vor soviel Unverstand und Egoismus. Vor soviel Selbstsucht und Kurzsichtigkeit. Die dummen Tröstungen und Erklärungen, die man hinterher noch mit anhören muß, können einen nur noch mehr ärgern.

Badeverbot in der Mosel

In der Mosel darf nicht mehr gebadet werden; wer es trotzdem tut, riskiert eine Geldstrafe bis zu 500 DM. So verfügte es die Trierer Bezirksregierung in einer Polizeiverordnung. Die Verordnung gilt für den gesamten Flußlauf im Bereich des Regierungsbezirks von Wolf im Kreis Bernkastel bis Palzem/Schloß Thorn an der Obermosel. Grund des Verbotes: das Wasser ist mit schädlichen Krankheitskeimen verseucht; außerdem besteht Lebensgefahr beim Baden. Vergangenen Sommer sind 13 Personen in der Mosel ertrunken. Die Polizeiverordnung der Trierer Bezirksregierung erfolgte nach einer Absprache mit der luxemburgischen Staatsregierung, die eine ähnliche Verordnung schon vor geraumer Zeit erlassen hat. Die Obermosel ist Kondominium von Luxemburg und Deutschland, wodurch der Flußlauf beiden Staaten gemeinsam gehört.

Weitere Bachverschmutzungen

Ein unverantwortlicher Landwirt

Am Samstag, den 2. April, zwischen 16 und 17 Uhr, bemerkten vier föderierte Sportfischer (die Namen sind dem Sportfischerverband bekannt), wie ein Landwirt seinen Traktor nebst Mistblader und Miststreuer, inmitten der Wark, zwischen Welscheid und Warken, reinigte. Schmutz, Mistteile und Ölreste verunreinigten das Wasser auf einer Strecke von 200 Meter.

Der Luxemburger Sportfischerverband hat die Staatsanwaltschaft von dieser Pollution in Kenntnis gesetzt und in seinem Schreiben gefordert, energische Maßnahmen gegen diesen gewissenlosen Landwirt zu ergreifen.

Gift im Tirelerbach

Ende April wurde der Tirelerbach zwischen Gilsdorf und Stegen total vergiftet. Über 60 tote Forellen wurden aus der Brühe geholt. Die zuständigen Dienststellen nahmen eine Untersuchung vor. Wahrscheinlich war es auch dort die Jauche, die den Fischen den Garaus machte.

Das Prunkstück der Luxemburger Abwasserpolitik

Zwischen Boudler und Eschweiler floß einst der Breinerter Bach. Heute fließen die giftigen Molkereiabwässer der Eschweiler Butterfabrik in diesem Graben. In den Sommermonaten stinkt der Bach kilometerweit. Daß von dieser Stelle aus noch keine Thyphusepidemie ausgebrochen ist, grenzt an ein Wunder. Die Eschweiler Kläranlage funktioniert überhaupt nicht. Das Geld war für die Katz. Das, was dort täglich geschieht, ist ein Verbrechen.



**Toutes récompenses sportives
Cadeaux**

Fournisseur des sociétés et fédérations

HASTERT-RIES

4, rue Sigismond

Luxembourg - Bonnevoie

(près de l'église)

Kén Dréck an d'Wässer

ETWAS für jedermann

A) DIE ROLLENHALTERUNG

Vor einigen Jahren hat man der Spinnrute den *feststehenden* Schraubrollenhalter aufgehalst und dem Angler als Fortschritt angedreht. Verstehe wer will, auch heute noch, nachdem dieses miserable Rutenzubehör Tausenden und aber Tausenden von Anglern nur Ärger beschert hat, hält er noch immer die Spitze als Rollenhalterung.

Der gemeingebräuchliche feststehende Schraubrollenhalter hat fast nur Nachteile: Während der Angelaktion, wenn er die Rolle festhalten soll, lockert sich die Schraube wie von Geisterhand gedreht. Nach einem herrlichlangen Angeltag, wenn der Fischer abgekämpft die Schraube lösen will, klemmt der ganze Laden ... Wer flucht denn schon wieder!

Abb. 1.

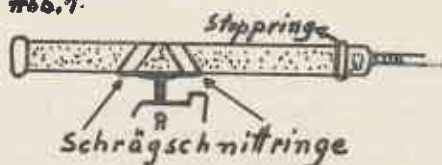


Abb. 2



Verschiebbarer Schraubrollenhalter aus Kunststoff

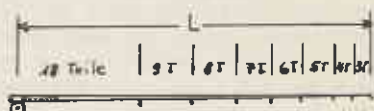


Abb. 3

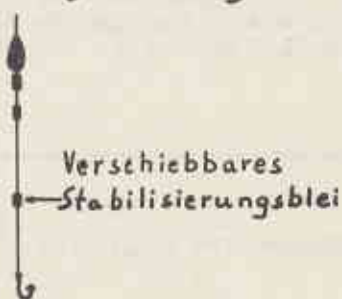


Abb. 4



Abb. 5

Die anormale Größe und Starrheit beeinträchtigen die Geschmeidigkeit und Leistung der Rute und stören die Rutenaktion unangenehm. Das übermäßige tote Gewicht ruft nicht nur Handgelenk-, Schulter- und Kreuzschmerzen hervor, sondern ist ein nicht zu unterschätzender Feind der Präzision. Im Winter gibt es klamme Finger, im Sommer schweißschmierige Hände und zu allen Jahreszeiten verhindert er eine feste, enganliegende, angenehme Verbindung der Hand zum Rutengriff. Von den Blasen und Schwielen wollen wir nicht reden. Und warum man überhaupt noch beidseitig vom Rollenhalter einen Korkgriff an der Einhandspinnrute anbringt, das verursacht mir doch einiges Kopfzerbrechen...

Der größte Nachteil aber besteht darin, daß der Schraubrollenhalter feststeht. Dadurch wird dem Angler die Möglichkeit verwehrt, seine Rute durch die Rolle auszuweichen. Er kann weiter sein Gerät nicht den Bedingungen des Augenblicks anpassen. Wenn das Gewässer breit ist und es auf weite Würfe zum gegenseitigen Ufer ankommt, ist es oft von Vorteil, die Rolle nach hinten zu versetzen, um so die Hebelkraft durch eine längere Rutenaktion zu erhöhen. Ist der Bach schmal oder kommt es auf genaue Würfe an, soll man die Rolle nach vorne versetzen können.

Es gibt mehrere Arten von Rollenhaltern, die die meisten dieser Nachteile nicht haben. Ich will hier nur zwei davon kurz beschreiben, weil sie meiner Ansicht nach ihre Aufgabe vorteilhaft erfüllen und dem Angler manche Unannehmlichkeiten ersparen helfen.

1. Eine bekannte Rollenhalterung ist die durch zylindrische Schieberinge. In vielen Hinsichten besser und von den meisten Turnierwerfern bevorzugt sind die sogenannten Schrägschnittringe. Aus der Abb. 1 kann man ihre Vorteile herauslesen. Ist der Rutengriff durchgehend parallel, so soll man Stoppringe (Siehe Abb. 1) aus Plastikband, Leukoplast oder Isolierband anlegen und mit Rutenlack abdecken, damit die Schrägschnittringe nicht verloren gehen.

2. Eine Neuerung ist der auf dem Korkgriff verschiebbare, aus sehr dünnem, elastischem, unzerbrechlichem Kunststoff hergestellte, mit feinem Gewinde ausgestattete Rollenhalter, der sozusagen alle Nachteile des herkömmlichen, schlecht durchdachten, feststehenden Schraubrollenhalters ausbügelt. Ich anlege seit zwei Jahren damit und kann ihn nur empfehlen (Siehe Abb. 2).

B) DAS VERSCHIEBBARE STABILISIERUNGSBLEI

Ein Tip aus der Trickkiste des ersten Trainerkurstages.

Um Fehlbißse, sogenannte Blitzbißse und zu tiefes Köderschlucken möglichst zu vermeiden, klemmt der Wettbewerbsangler ein Bleischrot oder Stylblei der kleinsten Nummer so an das Vorfach an, daß es sich ohne den Nylonfaden zu beschädigen verschieben läßt. So kann er seinen Köder, den Unterwasserströmungsverhältnissen entsprechend, beliebig stabilisieren. Es gibt Fälle, in denen das Schieblei bis auf das Hakenplättchen herabgesenkt wird, andere, in denen es um 15 und mehr cm gehoben werden muß, ehe der Fisch so beißt, wie es der Angler haben möchte (z. B. beim Gründling in die dünne Haut der Oberlippe hinter dem harten Maulknorpel).

In welcher Richtung das Blei in den verschiedenen Situationen verschoben werden soll, dies herauszufinden soll Ihr Verdienst sein. Ich will Ihnen die Freude am Nachdenken, am Ausprobieren und am ersten Erfolg doch nicht verderben (S. Abb. 3).

C) VOM «SCHLECHTEN SCHIESSEN» UND VOM KLEBEN DER FLUGSCHNUR

Damit die Schnur einwandfrei schießt, müssen Rute und Schnur aufeinander abgestimmt sein. Sie müssen harmonisch zusammenarbeiten und dem Angler zur Hand gehen (Siehe Sportfischer Nr. 5 Mai 1966, S. 50-52). Die Schnur muß geschmeidig, glatt und unverletzt sein.

Sind diese Grundbedingungen erfüllt und läuft der Schnurschuß doch nicht glatt ab, so sollten wir die Gründe dafür anderswo suchen:

1. Die Fluggerte arbeitet nicht vibrationsfrei

Die Rute überträgt diese unerwünschten Schwingungen in Wellen auf die ganze Länge der in der Luft schwebenden Schnur. Der Luftwiderstand vergrößert sich mehrfach. Die Arbeit der linken Hand, auch des Doppelzuges, verpufft sozusagen im Versuch, die Schnur zu strecken. Aus dem spielendleichten, eleganten Schuß entsteht ein kräftezehrender, zerhackter Flatterwurf, aus der ersehnten Freude eine nerven-aufpeitschende, wenn auch «süße» Qual. Man ist ja am Wasser, genießt die Natur und die Genußnutzung, mit «Köpfchen» zu versuchen, die Tücke des Objekts zu überwinden.

Diese Vibrationen und ihre unliebsamen Folgen können schon von einem zu schweren, beschädigten oder abgenutzten Spitzenring herrühren. Vielleicht sind die Leitringe zu schwer oder was oft vorkommt, zu steif. Möglicherweise sind sie nicht im zweckmäßigen Abstand voneinander montiert oder gar im lichten Durchmesser und im Abstand von der Rute zu gering bemessen.

Zur Ermittlung der günstigsten Anordnung der Ringe schlägt das sehr aufschlußreiche und wirklich empfehlenswerte Werk «Turniersport» (Sportverlag Berlin DDR) nach Untersuchung vieler Hochleistungsruten folgendes Schema vor: Man stellt die

Länge der Rute von der Mitte des Rollenfußes bis zur Spitze fest und dividiert diese Länge (L) durch die Zahl 60, das ist der Wert für die Teilung (T). An Hand der Abb. 4 läßt sich dann leicht die Ringanordnung ermitteln.

Beispiel: Eine Rute ist 2,50 m lang, dann wird L etwa 2,40 m betragen.

$$T = \frac{L}{60} = \frac{240}{60} = 4 \text{ cm}$$

Der Abstand Spitzenring - 1. Leitring = $3 \times 4 = 12 \text{ cm}$.

Der Abstand 1. Leitring - 2. Leitring = $4 \times 4 = 16 \text{ cm}$ usw.

2. Was weniger oft vorkommt: *Das Vorfach arbeitet nicht harmonisch mit der Flugschnur zusammen.*

Es ist zu leicht oder zu schwer, unzuweckmäßig abgestuft (darüber nächstens), unsachgemäß mit der Flugschnur verbunden (bester Knoten Abb. 5a), oder wenn kein knotenloses verjüngtes Vorfach verwendet wird, können die Knoten so gebunden sein, daß die Vorfachschnur eine Zickzacklinie bildet, sich also nicht strecken kann oder Gelenke entstehen und schaukelt. Der beste Knoten zur Verbindung der Einzelteile ist der sogenannte Faßknoten (Abb. 5b).

3. Was noch oft vorkommt, trotzdem schon öfters hier darauf hingewiesen wurde: *Die Schnur ist verdreht auf die Rolle aufgespult worden.*

Noch einmal, wie es gemacht werden soll: Die neue Schnur wird von der Spule abgewickelt. In ihrer ganzen Länge auf einer Wiese ausgelegt. Beim Aufwinden auf die Rolle wird sie sich entdrillen. Vor Beginn oder besser bei Beendigung eines Angeltages, oder wenn sich die Schnur durch irgend einen Umstand (Hänger oder Drill eines schweren Fisches) wieder verdreht, soll man die oben beschriebene Prozedur wenigstens mit den ersten 10-15 Metern der Schnur wiederholen.

4. Was auch vorkommen soll: *Die Wurftechnik oder die Kondition des Anglers lassen zu wünschen übrig.*

Von mir weiß ich's. Aber bei Ihnen, lieber Sportfreund ... nein ... oder doch?

Haben Sie bis jetzt keinen Fehler entdeckt, dann klebt ihre Schnur vielleicht durch die durch Reibung entstandene *statische Elektrizität*. Dieses Phänomen ist öfters zu beobachten als man gewöhnlich annimmt, tritt aber nur bei sehr trockener Witterung in Erscheinung. Dem ist aber leicht abzuweichen, indem man die Rutenspitze auf den Boden aufdrückt, ins Wasser steckt oder mit der Hand fest umschließt, um so die elektrischen Kräfte abzuleiten. - Eine erfolgreiche Overture! - Warny -

La FLPS a le triste devoir de faire part du décès de ses fidèles membres:



LIST Tomy

membre du Sportfischerverein Dideleng,
survenu le 18 avril 1968 à l'âge de 42 ans

KLASEN Guillaume

membre du Fescherclub «De Barw», Gilsdorf,
survenu le 20 février 1968 à l'âge de 46 ans

GRUBER Léon

Président du Ro'sperter Fescherclub,
survenu le 3 avril 1968

MAINZ Théo,

ancien président et membre-fondateur
de la société «Sportfischerfrönn vum Stausee»

Nous leur garderons un souvenir inoubliable.

Turbo Fan®

C'est notre nouvelle canne télescopique. Nous l'avons appelée TURBO-FAN. Elle est extraordinaire. Distinguée par son action de pointe particulièrement rigide, par sa sensibilité et sa puissance, la TURBO-FAN est la certitude d'une partie de pêche couronnée de succès.

Elle est maniable et de belle présentation. Voici son équipement: poignée de liège, porte-moulinet en métal léger et fond à vis. Les anneaux bridge surélevés et ligaturés en fils fins garantissent un libre passage du fil. La coloration en vert foncé des éléments de la TURBO-FAN lui donne un «finish naturel» pratiquement insensible aux influences extérieures. Et leur matériau... SPORTEX fiberglas. A notre avis, il n'existe pas de meilleur matériau pour les cannes à pêche.

La TURBO-FAN vous deviendra indispensable pour la pêche de n'importe quelle espèce de poisson. Avec la sensibilité de cette canne, vous trouverez encore plus de plaisir à pêcher.

Votre détaillant habituel vous montrera volontiers une TURBO-FAN.

Modèle	Longueur cm	Poids à lancer g	Poids de la canne g	Prix BFR
TURBO-FAN I	215	20-50	175	540.-
TURBO-FAN II	280	30-60	270	840.-

Demandez notre dépliant spécial: «Cannes télescopiques SPORTEX»



Exigez
bien cette marque.

SPORTEX J. J. MARXEN
2000 Hamburg 13 Innocentiastr. 23



Verhalten des Schwimmers beim Anbiß

Hat ein Fisch angebissen, so taucht der Schwimmer ins Wasser. Dabei müssen drei verschiedene Kräfte überwunden werden:

- 1) Der Auftrieb
- 2) Die Reibung
- 3) Die Trägheit der Masse

Soll der Schwimmer so empfindlich wie möglich gestaltet werden, so soll man versuchen, diese Kräfte so klein wie möglich zu halten. Da dies nicht immer so ganz möglich ist, muß man oft zu Kompromißlösungen Zuflucht nehmen.

A. DER AUFTRIEB

Der Auftrieb des Schwimmers wird zum größten Teil annulliert durch den Balast des Bleies. Ein ganz kleiner Rest vom Auftrieb muß natürlich bleiben, sonst würde der Schwimmer ja gar nicht schwimmen.

Ausbleien:

Am besten bleibt man die Montur aufs Gefühl ab. Man setzt dazu die Montur in ein Gefäß, das relativ hoch ist, damit die Montur vom Schwimmer bis zum Haken darin Platz hat. Man stößt dann mit dem Finger auf die Antenne des Schwimmers. Der Schwimmer muß jetzt untertauchen und langsam wieder hochsteigen. Tut er das nicht, oder kommt er zu schnell wieder hoch, so muß noch Blei zugesetzt werden.

Will man die gute Sichtbarkeit der Antenne erhalten, indem sie noch über Wasser steht, und will man trotzdem einen gut ausbalancierten Schwimmer haben, so muß man den Durchmesser der Antenne so gering wie möglich halten. Das Material der Antenne spielt an sich hierbei keine Rolle, am besten nimmt man aber trotzdem dünnen Stahldraht, weil dieser dünn und trotzdem stabil ist.

Der Schwimmer ist nun automatisch bis an die Antenne ausgebleit, wenn man die oben erwähnte Prozedur fürs Ausbleien einhält.

Um das Folgende zu verstehen, muß ich die Definition des Auftriebs erwähnen: *Der Auftrieb ist gleich dem Gewicht der verdrängten Wassermenge.*

Der Auftrieb des Monturteiles, der ins Wasser ragt, wird annulliert durch das Gewicht, das dieser Teil wiegt. Zu beachten ist hierbei aber, daß das Gewicht der Antenne mitgezählt werden muß, während die Antenne für den Auftrieb nicht in Frage kommt, weil sie ja nicht ins Wasser taucht.

Wenn der Fisch nun anbeißt, wendet er eine gewisse Kraft auf, um den Auftrieb des Teiles, der nun zusätzlich untergetaucht wird, zu annullieren. Es handelt sich bei diesem Teil hauptsächlich um die Antenne.

Der Fisch braucht also eine geringere Kraft aufzuwenden, wenn die Antenne so wenig wie möglich Auftrieb beim Untertauchen entwickelt. Sie entwickelt auch so

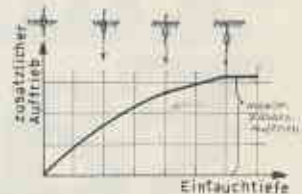


Abb 1

Schwimmer schlecht ausgebleit

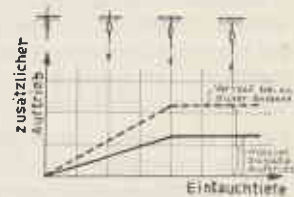


Abb 2

Schwimmer gut ausgebleit

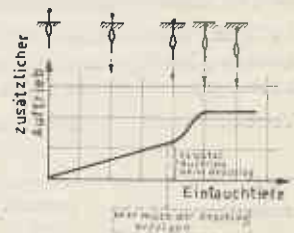


Abb 3

Kügelchen an Antennenspitze

wenig wie möglich Auftrieb, wenn wir den Durchmesser der Antenne klein gehalten haben. Denn wenn der Durchmesser klein ist, ist auch die verdrängte Wassermenge klein und somit auch der Auftrieb klein. (Vergleiche Abb. 1 u. 2.)

Die Antenne ist gewöhnlich 3-5 cm lang. Manchen Fischern wird der Durchmesser der Antenne zu klein sein, weil sie dann schlecht sichtbar ist. Wenn diese «kurzsichtigen» Fischer aber trotzdem einen guten Reflex haben, kann man damit nachhelfen, indem man einen kleinen Tropfen Farbe an der Spitze der Antenne anbringt. Dieser Tropfen ist gut sichtbar und wird trotzdem erst dann Auftrieb entwickeln, wenn er ins Wasser taucht. Bevor dieser Tropfen aber ins Wasser taucht, ist der Schwimmer schon 3-5 cm getaucht (um die Länge der Antenne). Diese 3-5 cm Spielraum sollten genügen, um den Fisch anzuschlagen, bevor der Tropfen ins Wasser taucht. (Siehe Abb. 3.)

B. DIE REIBUNG

Außer dem Auftrieb und der später behandelten Trägheit der Masse hat der anbeißende Fisch noch die gar nicht unbedeutende Reibung zu überwinden.

Zu der Reibung möchte ich auch noch das Abbremsen durch Wirbelbildung und durch die Oberflächenspannung des Wassers rechnen.

Diese Reibung und Wirbelbildung kann man so gering als möglich halten, wenn man:

- 1) Dem Schwimmer einen glatten Anstrich verleiht.
- 2) Die Art der Befestigung des Schwimmers am Nylon so reibungslos wie möglich gestaltet.
- 3) Dem Schwimmer eine hydrodynamische Form gibt.

Um dem Schwimmer einen glatten Anstrich zu verleihen, muß schon beim Anfertigen darauf geachtet werden, daß die Oberfläche eben ist. Der Anstrich ist dann bloß eine Frage der richtigen Farbwahl (Tönung mattgrün oder mattschwarz), der Geschicklichkeit und der Geduld.

Was die Art der Befestigung des Nylons am Schwimmer anbelangt, so gibt es eine ganze Reihe von Varianten. Die günstigsten sind aber meiner Meinung nach jene, die ich in den Skizzen 4, 5 und 6 beschrieben habe. Die Skizzen 4 und 6 würde ich sogar als am allergünstigsten bezeichnen.

Was die hydrodynamische Form anbelangt, so könnte man folgendes Experiment machen:

Man befestige ein Stück Seife mit Hilfe eines Stiftes, den man durch das Stück Seife gezogen hat, an einer Schnur. Nun läßt man die Seife ins Wasser und befestigt die Schnur an einem schnellen Motorboot. Hat man nun die Seife einige Zeit mitgeschleppt, wird sie eine ovale Form haben, die vorne etwas stumpf und nach hinten zu spitz verläuft. (Siehe Abb. 7.)

Auf den Schwimmer angewandt, würde sich eine Form ergeben, wie sie in Abb. 8 dargestellt ist.

Bei unserem Experiment mit der Seife kann man auch probieren, die Geschwindigkeit zu variieren. Man wird dann feststellen, daß die Seife immer länger wird, je schneller sich das Boot bewegt. Ein langsames Boot würde auch eine gedrungere Form der Seife ergeben.

Solch ein Motorboot bewegt sich aber mit Geschwindigkeiten bis zu 2 m/sec. Wie schnell taucht nun aber der Schwimmer beim Anbiß?

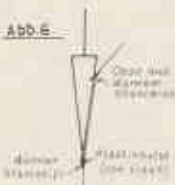


Abb 7
Hydrodynamische Form



Abb 8



Abb 9

Eine normal fließende Strömung bewegt sich etwa um 10 cm/sec. Ein normal flüßaufwärts schwimmender Fisch wird auch ungefähr 10 cm/sec machen. Das ergibt zusammen 20 cm/sec. Der Schwimmer wird also unter normalen Umständen in 5 Sekunden einen Meter tief tauchen. Dies ist also 10mal geringer als die Geschwindigkeit des Motorbootes, also relativ langsam. Man hat zwar den Eindruck, der Schwimmer würde sehr schnell untertauchen, in Wirklichkeit hat er aber nur einige Zentimeter zurückzulegen, bevor der Angler anschlägt. Diese paar Zentimeter sind schnell zurückgelegt, auch mit kleiner Geschwindigkeit.

Was ich damit sagen will, ist folgendes. Die absolut hydrodynamische Form des Schwimmers braucht nicht zu ernst genommen zu werden, weil es sich um geringe Geschwindigkeiten handelt. Man kann also bei normal fließendem Wasser einen relativ gedrunenen Schwimmer verwenden. Auf unserer heutigen Mosel, die des öfteren sogar ruhig steht, wäre sogar eine Kugelform nicht unbedingt falsch. (Siehe Abb. 9.)



Abb 10

Man hat durch diese gedrunene Formen sogar den Vorteil, daß bei seitwärts ziehenden Fischen der Schwimmer sich schnell auf diese neue Richtung eingestellt hat. (Kugelform bei Ukelei-Fischerei.) Das will natürlich nicht heißen, daß für Ukelei-Fischerei nur die Kugelform gültig ist.

Bei schneller Strömung wird auch die Eintauchgeschwindigkeit größer. Man verwende deshalb in Stromschnellen vor allem schlanke Formen.

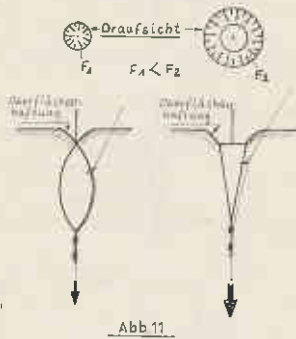


Abb 11

Keilförmige Schwimmer haben den Nachteil der Wirbelbildung. Wirbel, das sind Räume über dem Schwimmer, wo sich beim Untertauchen ein Unterdruck bildet. Diese Wirbel bremsen den Schwimmer beim Untertauchen. Der Fisch muß also stärker ziehen. (Siehe Abbildung 10.)

Trotzdem soll man auch dies nicht unterschätzen, denn diese Wirbelbildung hängt auch wieder von der Eintauchgeschwindigkeit ab, und auch keilförmige Schwimmer haben ihre Vorteile. Sie sind nämlich einfach herzustellen und besser sichtbar durch ihr oberes, flaches Ende.

Ein anderes Phänomen, das man zu berücksichtigen hat, ist die *Oberflächenspannung* des Wassers. Zur Erklärung diene folgender Versuch: Man fülle ein Gefäß mit klarem Wasser. Dann tauche man den Finger darin und ziehe ihn langsam wieder heraus. Man merkt jetzt, wie die Oberfläche des Wassers sich an dem Finger festzuhalten versucht. Es handelt sich hierbei um die Oberflächenspannung des Wassers. Je weicher das Wasser ist (z. B. durch Waschpulver), umso geringer ist die Oberflächenspannung. Wie wirkt sich das jetzt auf den Schwimmer aus?

Wenn man den oberen Teil des Schwimmers spitz gestaltet, bietet sich hier nur eine geringe Angriffsfläche für die Oberflächenspannung, d. h. der Fisch, der den Schwimmer unter zieht, braucht nur eine geringe Kraft aufzuwenden, um diese Oberflächenspannung zu überwinden.

Bei Schwimmern, die oben flach sind, z. B. bei keilförmigen Schwimmern, bietet sich eine große Angriffsfläche für die Oberflächenspannung. Der Fisch muß also eine größere Kraft aufwenden, um diese Oberflächenspannung zu überwinden. (S. Abb. 11.)



Abb 12



Abb 13



Abb 14

C. DIE TRÄGHEIT DER MASSE

Ganz unabhängig von der Reibung kann man sagen, daß eine größere Masse schwerer in Bewegung zu setzen ist als eine kleinere.

Versuch:

Man nehme einen vierrädrigen Karren und gebe ihm einen Stoß, damit er sich in Bewegung setzt. Danach fülle man den Karren mit Steinen und gebe ihm wieder einen Stoß. Man merkt jetzt deutlich, daß der Karren mit der größeren Masse am schwersten in Bewegung zu setzen ist.

Ein schwerer Schwimmer ist also schwerer unterzuziehen als ein leichter. Hinzu kommt, daß ein schwerer Schwimmer auch schwerer ausgebleit werden muß. Dadurch wird dieser Nachteil noch mehr ins Gewicht fallen, denn auch die Masse des Bleies muß ja vom Fisch bewegt werden.

Ein großer Schwimmer ist im Punkte Auftrieb einem kleinen Schwimmer gleichwertig, wenn er eine feine Antenne hat und genau ausgebleit ist. In den Punkten Reibung und Massenträgheit ist der größere jedoch dem kleineren Schwimmer unterlegen.

Der ideale Schwimmer, unter Berücksichtigung von Auftrieb, Reibung und Massenträgheit, sieht dann so aus, wie in Abb. 12 dargestellt. Die Größe des Schwimmers soll so gering als möglich gehalten werden wegen Reibung und Massenträgheit. Man muß sich aber trotzdem der Strömung anpassen und der Wassertiefe.

Die gute Sichtbarkeit ist hierbei aber nicht so berücksichtigt. Was die gute Sichtbarkeit anbelangt, so wäre ein Keilschwimmer nicht zu verwerfen. (Siehe Abb. 13.)

Die Abb. 14 zeigt eine Kompromißlösung, die von mir persönlich viel gefischt wird.

Pe'teschfeier in Grevenmacher

Die diesjährige Pe'teschfeier des Luxemburger Sportfischerverbandes findet am kommenden 30. Juni im sympathischen Moselstädtchen Grevenmacher statt. Organisator ist der Verband. Der Sportfischerverein 1925 Grevenmacher hat seine Mithilfe zugesagt.

Es ist nicht zum ersten Male, daß sich die große Anglerfamilie in der Moselmetropole trifft, um gemeinsam das Fest ihres Schutzpatrons zu feiern. Et ass de Föschler hiiren Daag!

In diesem Jahr wird erneut auf einen früheren Austragungsmodus der «Pe'teschfeier» zurückgegriffen. Und zwar nehmen an diesem Preisfischen nur inländische Vereine teil. Am 15. September wird an den Ufern der Mosel ein großes internationales Preisfischen gestartet.

Den teilnehmenden Vereinen wird rechtzeitig ein Programmheft überreicht, das alle organisatorischen Einzelheiten enthält. Wir möchten an dieser Stelle nur kurz darauf hinweisen, daß nach der traditionellen Fischermesse die Vereine sich auf dem Marktplatz einfinden, wo ihnen ab 7.30 Uhr das Startmaterial ausgehändigt wird. Anschließend begeben sich die Angler zu den ihnen zugewiesenen Ständen. Autobusse stehen zur Verfügung. Das Preisfischen dauert von 9 bis 11 Uhr. Gefischt wird nur auf der luxemburgischen Seite. Anschließend werden die Fische abgewogen und die Ergebnisse errechnet.

Um 15 Uhr konzertiert die Harmonie Municipale aus Grevenmacher auf dem Festkiosk, wo auch um 16 Uhr die Preise verteilt werden. Um 17 Uhr findet ein offizieller Empfang seitens der Gemeindeverwaltung von Grevenmacher im Stadthaus statt.

Neben zahlreichen Pokalen warten über 60 Einzelpreise und zahlreiche Damen- und Juniorpreise auf die glücklichen Sieger.

Es lohnt sich also, am 30. Juni in Grevenmacher mit dabei zu sein.

b. -

Unsere Korrespondenz mit den Behörden

Auf Wunsch zahlreicher Sportangler und mehrerer Vereine haben wir uns an die zuständigen Ministerien gewandt, um in einem Falle eine Interpretation der Ouvertüre-Bestimmungen in der Our oberhalb Gemünd zu erhalten und andererseits auf einen Mißstand in der Ralinger Schleife hinzuweisen. Des allgemeinen Interesses wegen veröffentlichen wir nachstehend die beiden Schreiben, die am 2. Mai fortgeschickt wurden. Die Antwortschreiben veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Luxemburg, den 22. April 1968.

An den Herrn Innenminister
rue Beaumont, Luxemburg.

Betr.: Ausübung der Fischerei in der Our oberhalb Gemünd.

Sehr geehrter Herr Minister!

Anläßlich der diesjährigen Forellenuouvertüre am 1. April wurden wir von mehreren Mitgliedern unseres Verbandes davon unterrichtet, daß Gendarmeriebeamte die Angler an der Ausübung der Fischerei in der Our oberhalb Gemünd gehindert hätten. Es wäre darauf hingewiesen worden, daß gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Schließungsperiode bis zum 1. April einschließlich ausgedehnt sei. Der Fischfang könne dementsprechend nur vom 2. April an ausgeübt werden. Die Anordnung zu dieser Aktion sei erneut vom Herrn Staatsanwalt in Diekirch erfolgt, der bereits vor einem Jahr anläßlich der Stauseeuouvertüre unliebsam in Erscheinung getreten ist.

Art. 2 Absatz 2 des Großherzoglichen Beschlusses vom 5. Mai 1958 betreffend die Ausübung der Fischerei in deutsch-luxemburgischen Grenzgewässern der Our lautet: »Für die Our in ihrem oberen Lauf von Gemünd aufwärts findet eine jährliche Schonzeit vom 15. Oktober bis zum 1. April statt.« Der 1. April wird hier weder ein- noch ausgeschlossen.

Wir sind der Meinung, daß es die Absicht des Gesetzgebers war, die Ouvertüre auf den 1. April festzusetzen und zwar aus Gründen der Analogie mit allen anderen Bestimmungen über die Eröffnungszeiten in den Salmonidengewässern.

Unsere Meinung wird von der Gewässer- und Forstverwaltung geteilt, wenn es in einem Faltblatt, das in vielen tausend Exemplaren verteilt wurde, heißt, daß die Fischerei in diesem Teil der Our vom 1. April bis zum 15. Oktober ausschließlich erlaubt ist. Diese Angabe wurde dem Herausgeber dieses Faltblattes (Entente du Sud des Pêcheurs) von der genannten Verwaltung geliefert.

Weiterhin möchten wir auf eine Publikation des Herrn Paul Modert, Ingenieur-Inspecteur des Eaux et Forêts (Fischereikatechismus) hinweisen, in der auf Seite 135 deutlich präzisiert wird, daß die jährliche Eröffnungszeit oberhalb Gemünd sich vom 1. April bis zum 14. Oktober erstreckt.

Wir schließen uns der Interpretation unserer Forstverwaltung an und bitten Sie freundlichst, im Falle wo Sie unsere Meinung teilen, das Nötige in die Wege zu leiten, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den Luxemburger Sportfischerverband:

F. Zürn, Präsident.

J. P. Scholtes, Sekretär.

Luxemburg, den 2.2 April 1968.

An den Herrn Minister für Öffentliche Arbeiten,
Boulevard Roosevelt, Luxemburg.

Sehr geehrter Herr Minister!

Wir erlauben uns, Sie auf die unbefriedigend geregelte Wasserversorgung in der Sauer-
schleife bei Ralingen hinzuweisen. Nach Fertigstellung der Wehre dürfte es angezeigt
sein, dieses Problem zufriedenstellend zu lösen.

In diesem Zusammenhang dürfen wir Sie auf die Bestimmungen des Art. 6 Ab-
satz 2 des am 25. April 1950 abgeschlossenen Staatsvertrages über die Errichtung
einer Wasserkraftanlage an der Sauer bei Rosport-Ralingen hinweisen. Dort heißt es:

«Die Sauer Schleife unterhalb des Stauwehres bis zur Einmündung des
«Kraftwerkunterwasserkanals ist vom Stauwehr aus ständig mit einer Minimal-
«wassermenge, die durch Vereinbarung der beiderseitigen Wasserbaubeamten fest-
«gelegt wird, zu beschicken.

«Sollten sich im Unterwasser des Wehres Übelstände hygienischer oder
«anderer Art ergeben, so wird die Großherzoglich-Luxemburgische Regierung die
«zur Durchführung von Spülungen erforderlichen Wassermengen verfügbar
«machen.»

Die eingeweihten Fachleute sind sich darüber einig, daß ein ständiger Wasserzufluß
in der Sauer von 1000 l/sec benötigt wird, um das Gedeihen der Flora und Fauna
im Fluß zu gewährleisten.

Leider mußte in den letzten Jahren festgestellt werden, daß die zugeführten Wasser-
mengen sehr gering oder sogar manchmal gleich Null waren. Hierdurch wurde die
Ausübung der Fischerei verunmöglicht. Auch hat der Fischbestand in der Schleife
durch diesen Umstand schwer gelitten.

Wir bitten Sie daher, bei der zuständigen Bauverwaltung intervenieren zu wollen,
damit den in dem erwähnten Staatsvertrag genannten Bestimmungen entsprochen werden
kann.

Wir werden uns erlauben, dieses Schreiben in unserer Verbandsschrift «de letze-
burger sportfischer» zu veröffentlichen.

Für Ihr Entgegenkommen danken wir im voraus recht herzlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den Luxemburger Sportfischerverband:

F. Zurn, Präsident.

J. P. Scholtes, Sekretär.

PECHEURS DE COMPETITION

Pour la confection de vos lignes nous tenons à votre disposition:

Les vrais flotteurs «R. Tesse» - Nylons 3,7 - 5 - et 6/100

Plombs «Goutte d'Eau», «Stix», «Catherinettes», Hameçons rouge 18 à 24
ainsi que toutes les Amorces «La Sirène»

PAUL KRANTZ

Pêche - Sports

36, Grand'rue - Rumelange

Pêcheurs sportifs! Augmentez vos prises!

FAITES CONFIANCE

AUX GRANDES MARQUES!

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



LERC
Spirglass



ABU
SVANGSTA

AB URFABRIKEN



En vente dans tous les bons magasins d'articles de pêche

Pour
le gros:



TEL. 016/25255
016/20803

S.P.R.L. TIENSE

TIENSE STEENWEG, 21

KESSEL-LO

(LEUVEN) BELGIQUE



Dein Geschmack ist dabei

anglernotizen



Die jährlichen Eröffnungszeiten der Fischerei lauten zur Zeit wie folgt:

INLANDSGEWÄSSER:

Forellengewässer einschließlich des Escher Stausees: 1. April bis 30. September.

Weißfischgewässer (z. B. Mittelsauer zwischen Wallendorf und Ettelbrück):

25. Juni bis zum letzten Tag im Monat Februar.

DEUTSCH-LUXEMBURGISCHES GRENZGEWÄSSER:

Our oberhalb Gemünd (Forellengewässer):

1. April bis 14. Oktober. Über den Ouverture-Tag erwarten wir noch eine Präzision seitens des zuständigen Ministeriums.

Our unterhalb Gemünd: 26. Juni bis 24. Oktober.

Sauer und Mosel: 15. Juni bis zum letzten Tag im Februar.

GRENZGEWÄSSER MIT FRANKREICH:

Mosel bei Schengen: 1. Juni bis 31. März.

Forellengewässer: 15. März bis 31. Januar.

Hierbei sind die verschiedenen Schonzeiten für den Hecht und die Forelle zu beachten. In unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen wir eine übersichtliche Zusammenstellung aller wichtigen Bestimmungen.

Beratende Kommissionen beim Innenministerium

Durch Ministerialbeschluß vom 29. April 1968 wurde für die Zeit bis zum 31. Dezember 1969 folgende Grenzwasserkommission genannt:

René Wolter, Commissaire de District à Grevenmacher, président;

Nic. Koenig, Ingénieur des Eaux et Forêts à Luxembourg, membre;

Jean Thill, Attaché de Gouvernement Ier en rang au Ministère de l'Intérieur, Luxembourg, membre;

René Fries, Receveur de l'Enregistrement de Grevenmacher, membre;

Jos Braun, Fonctionnaire, Bridel, membre;

Jos Wintersdorf, Secrétaire du Commissariat de District à Grevenmacher, membre-secrét.

In den «Conseil Supérieur de la Pêche» wurden für den gleichen Zeitraum genannt:

Emile Gillen, Directeur de l'Administration des Eaux et Forêts, Luxembourg, président;

Fernand Zurn, Avocat, Luxembourg;

Roger Meyer, Contre-maitre, Luxembourg;

Marcel Warny, Instituteur, Esch-sur-Alzette;

Joseph Hoffmann, Professeur, Luxembourg;

Léon Jung, Fonctionnaire au Ministère de l'Intérieur, Luxembourg;

Nicolas Koenig, Ingénieur des Eaux et Forêts, Luxembourg;

Edouard Weber, Directeur d'assurances, Luxembourg;

Jean Mathay, Propriétaire, Michelau.

FESTKALENNER 1968

JUNI

16. Clubfeschen Befort-Grondhaff zu Schwe'dsbengen
16. Clubfeschen Rodange zu Bech-Klengmacher
16. Clubfeschen vun de Sportfescher vum Stausee zu Be'ven
23. Clubfeschen Lampertsbiereg zu Langsur
23. Clubfeschen Päfendall zu Mertert
23. Clubfeschen Hollerech zu Sténem
23. Coupe du Bassin Minier zu Wellestén
24. Clubfeschen Kierchbiereg zu Mertert
24. Clubfeschen Gronn zu Temmels
30. NATIONAL PE'TESCHFEIER zu Gre'venmächer

JULI

7. Interclubfeschen mat Stöftongsfest zu Ro'spert
7. Clubfeschen Scheffleng zu Schengen
7. Clubfeschen Béteburg zu Wuermeldeng
13. Clubfeschen Gasperech op der Höttermillen
14. National Méschterschaft (1. an 2. Manche)
14. Clubfeschen Pe'teng zu Bechmächer/Re'mech
14. Clubfeschen Neiduerf zu Ro'spert
14. Clubfeschen Wecker zu Ohn
14. Clubfeschen Stésel zu Moersdorf
14. Clubfeschen Moersdorf zu Moersdorf
21. Challenge des Caves Coopératives Wuermeldeng
28. 2me Grand Prix du Centre, Höttermillen
28. Wuermeldeng - P.T.T. Amicale
28. Clubfeschen vun de Sportfescher vu Mertert
28. Clubfeschen Butschebuerg zu Ohn
28. Clubfeschen Befort-Grondhaff zu Hinkel
28. Clubfeschen Uewerkéjeng zu Bour
28. Clubfeschen Bissen zu Grevenmacher
31. Juli bis 6. August:

AUGUST

- VIII. Weltmeisterschaft im Turniersport in Güstrow (DDR)
4. Coupe des Caves du Sud, Remerschen
11. Clubfeschen Hei-Foesch zu Hinkel
11. Clubfeschen Niederanwen zu Grevenmacher
11. Clubfeschen Uewerkuer zu Bour
11. Coupe Heirend-Schmit, Rodange, zu Remerschen
11. Clubfeschen Neiduerf op der Höttermillen
11. Entente de l'Est zu Wasserbölleg-Mertert
11. Clubfeschen Gasperech zu Born (Salzquelle)
15. Clubfeschen Wellestén zu Bech-Klengmächer
18. Interclubfeschen, Coupe Steffani, De'ferdeng zu Remerschen
18. Clubfeschen Lamperbiereg zu Langsur
18. Clubfeschen 57 Kayl zu Ro'spert
18. Clubfeschen 1925 Grevenmacher zu Machtum
25. Challenge des Caves Coopératives, Wellestén
25. Clubfeschen Lorentzweiler op der Höttermillen
25. Concours International à Vichy

SEPTEMBER

1. National Méschterschaft (3. a 4. Manche)
8. Challenge des Caves St. Martin Re'mech
8. Clubfeschen Befort-Grondhaff zu Bour
8. Clubfeschen Ro'da Bieles zu Ro'spert
15. International Verbandspreisfeschen
22. Clubfeschen Dideleng zu Schengen
22. Clubfeschen Scheffleng op der Höttermillen
- 24.-28. CIPS-Kongreß in Cork-City (Irland)
29. Weltméschterschaft am Kompetitio'nsfeschen zu Fernoy, Irland
29. Clubfeschen Gilsdorf zu Gilsdorf

OKTOBER

6. Américaine zu Wasserbölleg
13. Clubfeschen Mondorf zu Schengen

Ländervergleichskampf DDR-Luxemburg

Auf Einladung des Deutschen Angler-Verbandes (D.A.V.) der Deutschen Demokratischen Republik traten am 12. Mai 1968 die Sportfreunde Bentz, Decker, Krier, Meyer und Sunnen zu einem Vergleichskampf in Havelberg an. Geangelt wurde während drei Stunden in der fischreichen Havel.

Unsere Mannschaft verlor äußerst knapp mit 27 zu 28 Platzpunkten. Unsere aufrichtigen Glückwünsche dem Sieger, sowie recht herzlichen Dank für die erwiesene Gastfreundschaft. – Hier das Klassement:

	Fische	Gramm	Punkte
1. Schädler Karl-Heinz, DDR	29	4180	4325
2. Decker André, Luxbg.	54	3790	4060
3. Meyer Roger, Luxbg.	18	2870	2960
4. Apel Hans, DDR	23	2300	2415
5. Grahn Heinz, DDR	56	1970	2250
6. Krier François, Luxbg.	15	1910	1985
7. Urbig Fritz, DDR	78	1590	1980
8. Sunnen Erny, Luxbg.	101	1360	1865
9. Bentz Alphonse, Luxbg.	37	1560	1745
10. Naumann Wolfgang, DDR	28	390	530



In 'einem Album «Nicolas Liez» (1809-1892), der in Kürze erscheinen wird, entdeckten wir nebenstehende Lithographie. Sie erschien bereits in einer Ausgabe von 1834 unter dem Titel «Voyage Pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg». Uns interessiert das Geschehen auf diesem Bild. Es zeigt Angler und Kiebitze auf einer Vorstadtbrücke. Zu einer Zeit, in der es noch Fische in der Alzette gab.



Aus der Arbeit des Verbandes

Sitzung des ZV vom 10. März 1968

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Bour, Braun, Entringer, Hoffmann, Jacoby, Jung, Kayser, Kleinbauer, Maller, Meyer, Nilles, Prost, Scheitler, Schiltz, Scholtes, Sunnen und Warny.

Entschuldigt: Spf. Kongs.

1. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird besprochen und erledigt. Eine Einladung des Bezirksfischerei-Verbandes Trier, an einer Besprechung über Grenzgewässerprobleme teilzunehmen, wird angenommen. Tagungsort und Termin sind noch festzulegen.

2. Die Entschädigungen für das Generalsekretariat und die Redaktion des «Sportfischer» werden in der Höhe des vergangenen Jahres beibehalten. Die Budgetkommission wird dem Zentralvorstand in Kürze ein Budgetprojekt vorlegen.

3. Die Probleme des Staudamms werden eingehend besprochen. Präsident Zurn wird sich mit dem zuständigen Ministerium in Verbindung setzen, damit die vom ZV vorgeschlagenen Gesetzestexte rechtzeitig (1. April) veröffentlicht werden können.

4. Die Kommission für die Ausbildung von Vereinstrainern und Jugendleitern legt dem ZV einen detaillierten Bericht vor. In einem Rundschreiben werden die Vereine aufgefordert, ihre evtl. Trainer-Kandidaten bis zum 10. April dem Generalsekretariat mitzuteilen.

5. Verschiedenes. Die Mannschaft, die vom 8.-13. Mai in einem Vergleichskampf in der DDR unsere Farben vertritt, setzt sich aus den Spf. Decker, Meyer, Krier und Sunnen zusammen. Kapitän: Bentz Alph. Delegierter des ZV: Moyer R. Die Vereine werden nochmals aufgefordert, bis spätestens dem 15. April dem Generalsekretariat die Adressen ihrer Präsidenten, Sekretäre und Kassierer mitzuteilen. Eine Unterredung mit Vertretern der MUL findet am Dienstag, den 26. März, statt. Die rückständigen Rechnungen mit den Vereinen werden in Bälde fertiggestellt sein. Die nächste Sitzung des ZV findet am Dienstag, den 2. April, statt.

Sitzung des ZV vom 2. April 1968

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Bour, Braun, Entringer, Hoffmann, Kayser, Maller, Meyer, Nilles, Scheitler, Scholtes und Warny.

Entschuldigt: Spf. Jacoby, Jung, Kongs, Prost, Schiltz und Sunnen.

Der Bericht der letzten ZV-Sitzung wird vorgelesen und gutgeheißen.

Die aus- und eingegangene Korrespondenz wird vorgelesen und erledigt.

Präsident Zurn teilt dem ZV das Ergebnis der Unterredung mit der MUL mit. Die vereinbarten Abmachungen werden vom ZV gutgeheißen.

Gemäß Gerichtsurteil wurde der Pächter des Brücherhofes wegen Pollution der Syr zur Zahlung von Entschädigungen an sechs Pächter verurteilt.

Am 1. April wurde im oberen Lauf der Eisch eine Wasserverschmutzung festgestellt. Industrieabwässer blauer Farbe wurden in den Wasserlauf abgekehrt. Das Staatslaboratorium ist mit dieser Angelegenheit befaßt worden.

Die Stelle eines Sekretärs für die Geschäftsstelle des Verbandes wird ausgeschrieben. Eine junge, männliche Kraft, mit Sekundarschulausbildung, soll nach Prüfung der Bewerbungsschreiben eingestellt werden.

Die Spf. Warny, Nilles und Scholtes werden mit Spf. Scherler (Schweiz) gologentlich seines Luxemburg-Besuches eine Aussprache betr. Kläranlagen haben.

Der ZV befaßt sich eingehend mit dem Grenzgewässerproblem. Spf. Braun weist auf die unhaltbaren Zustände in der Ralinger Schleife hin. Der ZV beschließt, beim zuständigen Minister schriftlich zu intervenieren. Über das Verbot der Merterter Gemeindevorwaltung hinsichtlich der Fischereiausübung längs der Promenade in Wasserbillig wird der ZV zu gegebener Zeit die notwendigen Schritte unternehmen.

Über den Fischbesatz in der Mosel ist der ZV der Meinung, daß es opportun wäre, das Gleichgewicht der Arten in diesem Flußlauf wieder herzustellen (Aussetzen von Raubfischen), während für die Sauer brittelmäßige Weißfische den Vorrang haben sollen.

Mit dem Problem «Otslach» wird sich der ZV in einer nächsten Sitzung befassen, wenn die notwendigen Belege vorliegen.

Zu einer Mangelware ist das Wasser tatsächlich geworden! Für die Industrie, für die Gemeinden und für die Landwirtschaft! Selbst die Großstädter sind – trotz ihrer Wasserleitungen! – aufmerksam geworden, seitdem sie mehrfach merken mußten, daß es allein mit dem Hahnaufdrehen nicht getan ist.

Der Bericht der Kommission für Ölverschmutzungen liegt nicht vor und wird daher auf die nächste Sitzung gesetzt.

Der ZV nimmt von der Tatsache Kenntnis, daß am 1. April die Ourfischer oberhalb Gemünd an der Ausübung der Fischerei gehindert wurden. Da es sich allem Anschein nach um eine Interpretationsschwierigkeit der bestehenden Gesetzestext handelt, wird beschlossen, dem Herrn Innenminister diese Angelegenheit zur Klarstellung zu unterbreiten.

Unter Verschiedenes werden interne Angelegenheiten besprochen.

Sitzung des ZV vom 16. April 1968.

Vorsitz: Präsident Zurn.

Anwesend: Spf. Entringer, Jacoby, Kaysor, Kleinbauer, Kongs, Nilles, Maller, Prost, Schiltz, Scholtes, Warny. (Nic. Steffen von Ecluse Grevenmacher.)

Entschuldigt: Spf. Bour, Braun, Jung, Hoffmann, Meyer, Scheitler und Sunnen.

Der Bericht der letzten ZV-Sitzung wird einstimmig angenommen. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird verlesen und behandelt.

Die Vertreter des Vereins Ecluse Grevenmacher geben dem ZV Aufschluß über die Vorarbeiten zur Organisation der diesjährigen Peteschfeier. Es wird nach einer Abstimmung (8 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 3 Enthaltungen) festgelegt, daß die Hauptfeier (Proklamation der Resultate und Preisverteilung) auf dem Marktplatz stattfindet. Ein Umzug wird die Fischer von der Kellerei nach dem Festplatz führen. Ein offizieller Empfang findet seitens der Gemeindeverwaltung statt. Die Junioren werden auf einer Strecke zusammengefaßt.

Eine Unterredung mit dem Bezirksfischereiverband Trier findet am Montag, den 29. April, in Wellen statt. Die Spf. Braun, Entringer, Maller und Scholtes werden zu dieser Unterredung delegiert.

Ein Reklamationsschreiben der Entente du Nord wird an das zuständige Ministerium weitergeleitet werden. Eine Delegation der Entente wird zu der nächsten ZV-Sitzung (30. April) eingeladen, um die leidigen Probleme der Mittelsauer zu ventilieren.

Die Trainer und Jugendleiterkurse werden am Samstag, den 27. April, abends um 20 Uhr im Buffet de la Gare in Luxemburg eröffnet werden. Die Initiative des Verbandes hat bei vielen Vereinen Anklang gefunden und annähernd 40 Fischer werden an diesen Kursen teilnehmen. Das Programm wird durchgesprochen und einstimmig angenommen. Den Teilnehmern wird ein Einladungsschreiben zugehen. Den Kursusleitern wird eine Reiseentschädigung von 3,— Fr. pro km sowie 150 Fr. für eine Kursusstunde zuerkannt.

Sitzung des ZV vom 30. April 1968

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Braun, Entringer, Hoffmann, Jacoby, Jung, Kleinbauer, Maller, Meyer, Nilles, Scheitler, Schiltz, Scholtes u. Warny.

Entschuldigt: Kayser, Kongs, Bour, Prost und Sunnen.

Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird verlesen und besprochen.

Der Fischerverein «Ecluse» Grevenmacher richtet einen Brief an den ZV betr. die Organisation der Peteschfeier. Der Vorstand dieses Vereines wird in die Sitzung vom 7. Mai eingeladen.

Zu Delegierten beim Bettemburger Preisfischen werden die Spf. Kleinbauer, Nilles, Scholtes und Warny ernannt.

In der Aufklärungsversammlung in Niederkorn wird Spf. Scholtes den ZV vertreten.

Für die Generalversammlung des Vereins von Redingen-Attert wird der Delegierte in der nächsten Sitzung bestimmt werden.

Für den Posten eines Sekretärs sind vier Bewerbungsschreiben eingegangen. Nach Überprüfung durch den ZV werden zwei Bewerber eliminiert. Mit den zwei anderen werden der Präsident und der Generalsekretär Kontakt aufnehmen.

Der Besuch von drei tschechoslovakischen Sportfischer-Delegierten erfolgt am 14. Juni. Der Zentralvorstand wird ein Besuchsprogramm ausschaffen.

Verschiedenen Vereinen wird nochmals ins Gedächtnis gerufen, daß für An- und Abmeldungen, die vom Verband zur Verfügung gestellten Karteikarten benutzt werden müssen.

Zwei Mannschaften zu je zwei Mann (Rettorffengel und Meyer-Decker) werden sich zu Pfingsten an einem Wettstreit in Montereau (Paris) beteiligen.

Der Bericht der Trainerkommission über die Eröffnungsfeier und den ersten Lehrgang der Trainer- und Jugendleiterkurse wird mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. — Der Bericht der Delegation, bestehend aus den Spf. Braun, Entringer, Maller und Scholtes, welche am Montag, den 29. April mit Vertretern des Bezirksfischereiverbandes Trier in Wellen zusammentrafen, um über Grenzgewässerprobleme zu diskutieren, wird nach einer längeren Debatte gutgeheißen.

Mit Genugtuung stellt der ZV die Gründung eines Fischervereins in Mamer fest. Der Entente du Sud, als Initiatorin, wird der Dank des ZV ausgesprochen. Eine Unterredung mit Vertretern der Entente du Nord, betr. Mittelsauer- und Stausee-Probleme, wird sofort nach der ersten Sitzung des «Conseil Supérieur de la Pêche» in die Wege geleitet werden.

Für das internationale Preisfischen vom 15. September wird eine Neuerung eingeführt

und zwar erhalten die zwei ersten Vereine einer jeden ausländischen Nation einen Pokal.

Die Sektion «Compétition» wird sich umgehend mit der Organisation dieses Festes befassen.

Das Gnadengesuch des Sportfischers Rausch (Wich) wird zurückgestellt.

Sitzung des ZV vom 7. Mai 1968

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Entringer, Jacoby, Jung, Hoffmann, Kayser, Kleinbauer, Maller, Meyer, Nilles, Prost, Scheitler, Scholtes und Warny. Entschuldigt: Spf. Bour, Braun, Schiltz, Sunnen und Kongs.

Der Bericht der letzten Sitzung sowie der Bericht über die Aussprache einer Delegation des ZV mit Vertretern des Fischereibeziirksverbandes Trier werden einstimmig angenommen.

Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird verlesen und besprochen.

Madame John-Bruna hat ihre Stellung als Sekretärin der FLPS ab 31. Mai gekündigt. Der ZV dankt Madame John für ihre im Interesse des Sportfischerverbandes geleistete Arbeit. Als neuer Sekretär wird Hr. Charles Uhres aus Kayl engagiert: Ein diesbezüglicher Vertrag wurde durch den Generalsekretär ausgearbeitet und vom ZV gutgeheißen. Hr. Uhres wird ab 15. Mai als Sekretär amtieren.

Der Anfrage des Rosporter Fischervereins betr. Verleihung von 10 Goldmedaillen an Gründungsmitglieder gelegentlich des 20-jährigen Stiftungsfestes, wird stattgegeben. Der ZV muß mit Bodauern die Abwesenheit des Vorstandes des Vereins «Ecluse Grevenmacher» feststellen, der brieflich zu dieser Sitzung eingeladen war. Diese Aussprache sollte zum Zweck haben, die nach der Meinung von «Ecluse» bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Da in einem Brief vom 22. April der Verein «Ecluse» sich weigert, die vom ZV der FLPS festgesetzten Bedingungen zu erfüllen, faßt der ZV einstimmig (bei einer Enthaltung) den Beschluß, dem Verein «Ecluse» die Organisation abzuerkennen. Die FLPS wird die Organisation der «Peteschfeier» selbst in die Hände nehmen.

Ein erster Bericht über die kürzlich angelaufenen Trainerkurse wird mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Die Kurse sind gut besucht und die Teilnehmer sind des Lobes voll.

Über die Ausübung der Fischerei in der «Ouslach» wird Spf. Prost die letzten notwendigen Erkundigungen einziehen.

Ein Zirkular betr. Ölverschmutzungskommission wurde an die interessierten Moselvereine gerichtet, in welchem um deren Mithilfe gebeten wurde.

Ferner wurde beschlossen, eine Anzahl «Factions» anzuschaffen, die bei internationalen

Begegnungen als Geschenk an ausländische Föderationen überreicht werden sollen.

Die erste diesjährige Präsidenten- und Sekretärenkonferenz findet am Samstag, den 8. Juni 1968, um 8 Uhr abends, im Buffet de la Gare in Luxemburg statt.

Sitzung des ZV vom 21. Mai 1968.

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Bour, Braun, Entringer, Jacoby, Jung, Kayser, Kleinbauer, Maller, Meyer, Scheitler, Scholtes, Sunnen u. Warny.

Entschuldigt: Spf. Hoffmann, Kongs, Nilles, Prost und Schiltz.

Der Bericht der letzten ZV-Sitzung wird einstimmig gutgeheißen. Die ein- und ausgegangene Korrespondenz wird verlesen und besprochen. Dem ZV liegt das Demissions-schreiben des ZV-Mitgliedes Lucien Kongs vor. Des weiteren gibt Spf. Jean Jung anfangs der Sitzung, wegen seines prekären Gesundheitszustandes, seine Demission. Der ZV bedauert den Schritt der beiden Sportfreunde, die im Laufe ihrer Tätigkeit im Zentralvorstand wertvolle Mitarbeit geleistet haben, aufrichtig und drückt ihnen für die geleisteten Dienste seinen aufrichtigsten Dank aus. L. Kongs und J. Jung werden durch die Ersatzmitglieder Jos Pundel (Amicale de l'Hôtel de Ville) und Eug. Ziger (Budersberg) ersetzt werden.

Spf. Scherler (Schweiz) offeriert 30 Lichtbilder, die bestellt werden.

Die neugegründete Vereine: «L'Aurore», Esch-Alzette und «Op de Blenkert», Weimerskirch, werden provisorisch in den Verband aufgenommen.

Der ZV nimmt mit Genugtuung die Anmeldungen der Vereine Remerschen, Remich, Stadtbredimus, Wellenstein und Mertert in die Ölverschmutzungskommission zur Kenntnis.

Die Vorschläge der ungarischen Föderation, betr. verschiedener Umänderungen der CIPS-Kommission, werden in der nächsten Sitzung besprochen.

Die Anschaffung von Filmmaterial (über den Stausee) für die Wintervortragsabende wird vorgesehen.

Die vom Verband ins Leben gerufene Stauseekommission wird aufgefordert, in Bälde zusammenzutreten.

Die Mannschaft, die unsere Farben auf der Weltmeisterschaft in Irland vertreten wird, setzt sich aus den Spf. Thoma, Fetler, Birnbaum, Otter und Leick zusammen. Ersatz: Michel Kapitän: Bentz.

Der Bericht über die Begegnung Ostdeutschland-Luxemburg (an der Havel) und das gute Abschneiden unserer Vertreter, wird mit Genugtuung entgegengenommen.

Für die Trainerkurse, die äußerst gut besucht sind und interessant verlaufen, werden

verschiedene Dias angeschafft. Ein zweiter Trainerkursus wird für die kommenden Wintermonate vorgesehen.

Die Section «Compétition» wird in der nächsten ZV-Sitzung über die Organisation des Internationalen Preisfischens vom 15. September Bericht erstatten.

Den Vereinen wird in Bälde ein detaillierter Bericht über ihre Restante zugehen.

Pe'teschfeier 1968:

Eine Unterredung mit Vertretern des Fischervereins 1925 von Grevenmacher ergab, daß dessen Mitglieder einverstanden sind, der Landesföderation bei der Organisation der diesjährigen Pe'teschfeier behilflich zu sein. Eine nächste Sitzung mit dem Vorstand von Grevenmacher 1925 findet am Montag, den 27. Mai, um 8 Uhr abends, in Grevenmacher statt. Der ZV wird durch die Spf. Entringer, Scheitler, Sunnen und Scholtes vertreten sein.

Die ZV-Mitglieder Zurn, Warny und Moyer berichten abschließend über die Sitzung des «Conseil Supérieur de la Pêche». In die Mosel wurden ausgesetzt: 45.000 3sommerige Rotaugen, 2000 Hechte (15-20 cm), 45.000 Brachsen und 10.000 Schleien. In den Stausee werden im Oktober 30.000 Zander und eine größere Anzahl Weißfische (vorwiegend Rotaugen) ausgesetzt. Ferner wurden im Stausee 200 künstliche Laichplätze geschaffen. Was die Mittelsauer anbetrifft, so soll die Bauverwaltung zweimal jährlich den Flußlauf vom «Säm» befreien, da dieser bei Nacht ein zu großer Sauerstoffmangel verursacht und den Fischen sehr schädlich ist.

Es ist vorgesehen, daß zwei Juristen und ein Vertreter des «Conseil Supérieur» ein Vorprojekt für die Änderung des Fischereigesetzes von 1947 ausarbeiten sollen.

Juli-August-Ausgabe. — In dieser Nummer berichten wir über die neuen Fischereiprobleme am Stausee, die neuen Grenzwasserbestimmungen, die Fischerei in der «Outslaach», die europäische Wassercharta, die Pe'teschfeier usw. Um unser Organ noch abwechslungsreicher und aktueller zu gestalten, bitten wir alle, der Redaktion von den Vorkommnissen am Wasser Mitteilung zu machen. Auch Vorschläge werden berücksichtigt.

Section de Compétition

In Anbetracht der besonderen Verhältnisse der Section de Compétition in bezug Abhaltung der Nationalen Meisterschaft wurde auf der letzten Generalversammlung einstimmig die Schaffung von Divisionen beschlossen.

Diese Neuregelung zwingt den Vorstand der Sektion zu nachfolgender Änderung des bisherigen Reglementes:

1. Bei der kommenden Nationalen Meisterschaft wird auf Grund der Ergebnisse der beiden ersten Durchgänge (Manchen) eine Aufteilung der Teilnehmer in Divisionen vorgenommen. D. h. die 40 erstklassierten Teilnehmer gehören der ersten, alle weiteren Teilnehmer der zweiten Division an. Der dritte und vierte Durchgang zählt schon als Entscheidung für den Auf- und Abstieg von jeweils sechs Teilnehmern. In kommenden Jahren sind vier Durchgänge dazu maßgebend.

Bei unentschuldigter Abwesenheit eines Teilnehmers steigt der nächste Teilnehmer in der Rangfolge; er selbst wird an letzter Stelle der zweiten Division klassiert.

2. Beide Divisionen haben ihre Meister, derjenige der ersten Division gilt jedoch als Champion National. In beiden Divisionen werden jeweils drei Plaketten vergeben.

3. Die Nationalmannschaft wird aus der ersten Division selektioniert, aber auch Mitglieder der zweiten Division haben das Recht, sich an einem Ländertreffen zu beteiligen.

4. Der Vorstand behält sich beim weiteren Anwachsen der Mitgliederzahl das Recht vor, zusätzliche Divisionen zu schaffen.

Für die Section de Compétition:
Jos Kleinbauer.

•
Gilsdorf. — Sämtliche Korrespondenz für den Fischerverein «De Barw» Gilsdorf ist an Spf. Leopold Kinnen, 95, rue Clairefontaine, Diekirch, zu richten.

Eich. — Für das Jahr 1968 setzt sich unser Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Rollinger Norbert, 133, rue de Muhlenbach, Eich; Vize-Präsident: Colling Guill., Eicherfeld, Eich; Sekretär: Nickels Ad., 59, Raspert, Dommeldange; Kassierer: Guttman Albert, 64, rue Emile Metz, Eich; Mitglieder: Thoss François, Van Kauenberg H., Hoffmann François und Gilbertz Ohrist.

Gründung eines Fischervereins in Mamer.

Vor einigen Wochen hatte die «Entente du Sud des Pêcheurs Sportifs» die Sportfischer der Gemeinde Mamer zu einer Aufklärungsversammlung ins Café René Schuman geladen. Zahlreiche Interessenten, unter ihnen die Gemeinderatsmitglieder Jean Bissen, P. Schaaf und Fr. Trausch (Rat Josy Konz hatte sich entschuldigen lassen), hatten sich eingefunden, als Entente-Präsident A. Schiltz die Versammelten herzlich willkommen hieß und ihnen Zweck und Ziel der Versammlung darlegte. Spf. F. Zurn erläuterte in treffenden Worten den Sinn der Gründung eines Sportfischervereins sowie die Angliederung an den Landesverband. Alsdann behandelte Spf. Marcel Warny, 1. Vizepräsident der FLPS, die akuten Fischereiprobleme, die bei den Anwesenden starkes Interesse erweckten, was aus der anschließenden freien Diskussion hervorging. Anschließend an die Aufklärungsversammlung wurde ein provisorischer Vorstand zusammengesetzt, der sich mit dem

Aufbau des neugegründeten Fischervereins befassen wird. Die Namen Paul Bissen, Cam. Fischer, Ch. Bous, Pierre Schaaf, Jean-Pierre Schaaf, Guy Duhazé, Fr. Trausch, Francis Schonckert und Nic. Becker sind Garanten dafür, daß der neue Verein bald in voller Blüte stehen wird.

Ro'sperter Fescherclub. — Aus Rospert erreicht uns die Nachricht vom Ableben des Lokalpräsidenten Léon GRUBER. Der Ver-



storbene war Gründungsmitglied des Vereins und gehörte der FLPS seit dem 1. Januar 1948 an. Als passionierter Sportfischer leitete Spf. Gruber mit viel Geschick das Vereinsgeschehen, bis daß der Tod ihn am 3. April wegraffte. Seine Sportfreunde werden diesem aufrichtigen Freund, der sich Jahre seines Lebens der Sportfischerei gewidmet hatte, ein aufrichtiges Andenken bewahren.

Sportfischer Walfer. — Am Samstag, den 30. März, hatte der Sportfischerverein aus Walferdingen, der seit seiner Gründung eine rege Aktivität aufweist, zu einem Film- und Vortragsabend im Saale Ney-Barthel eingeladen. Zahlreiche Interessierte waren zugegen, als Wasserschutzkommissar J. Barthol ausführlich über die aktuellen Wasserprobleme referierte. Der Redner streifte in bildreichen Worten die Wichtigkeit der sich stellenden Probleme, erwähnte die Trinkwasseraufbereitung in Esch-Sauer und den bedauerlichen Zustand unsrer Bäche. Er unterstrich, daß die Abwasserreinigung nicht nur finanzielle Opfer bedeute, sondern daß oft lokale Interessen manches Projekt verzögern. — Spf. F. Zurn wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen dem Wasserschutzkommissariat und dem Luxemburger Sportfischerverband hin. Er dankte den Walferdinger Sportfischern für die lobenswerte Initiative und streifte dann kurz die vielseitigen Verbandsarbeiten. Anschließend wurden zwei aufklärende Filme über die Forcellenzucht und über die Abwasserreinigung gezeigt. — Es darf gesagt werden, daß dieser Aufklärungsabend sehr nützlich war. Erfreulich wäre, wenn er in andern Sektionen Nachahmung fände. Vom Zentralvorstand der FLPS waren

noch anwesend die Spf. Braun, Entringer und Müller. — Eine Diskussion beschloß diese Veranstaltung.

Sportfischerverein «Rangbäch» Gasperich. — Der diesjährige «Grand Prix du Centre de Pêche à la Ligne» wird am 28. Juli stattfinden. Es handelt sich um die zweite Auflage, an der sich alle Sportfischervereine des Zentrums beteiligen. Wenn wir uns an die tadellose Organisation des Vorjahres erinnern, dann sind wir sicher, daß auch das diesjährige Preisfischen und das anschließende Fest ein großer Erfolg werden. Wir wünschen den Organisatoren viel Erfolg und vor allem gutes Wetter.

Eröffnung eines Fischereiartikel-Geschäftes in Schiffingen. — Am vergangenen 31. Mai hatte Hr. René Poth, 40, rue basse, Schiffingen, zur Eröffnung seines neuen Fischereiartikel-Geschäftes eingeladen. Man konnte sich von der großen Auswahl der verschiedenen Artikel überzeugen und feststellen, daß Hr. Poth, der in Fischereikreisen kein Unbekannter und ein am Wasser oft gesehener Angler ist, sein fachliches Wissen und Können wird sicherlich für eine zufriedenstellende Bedienung seiner Kunden garantieren. Wir wünschen Hrn. Poth viel Erfolg in seinem neuen Unternehmen. Dieser Erfolg wird nicht ausbleiben, weil wir uns überzeugen konnten, daß nur bekannte Markenartikel geführt werden. Ganz besonders aber wird der Concoursfischer das Material finden, das er am Wasser braucht.

Bettendorf. — Im «tageblatt» lasen wir: «Totes Kalb aus der Sauer gezogen. Gestern gegen 10.30 Uhr sahen Passanten einen aufgedunsenen Körper, der einen starken Verwesungsgeruch verbreitete, in der Sauer treiben. In der Annahme, es könnte sich um die, am 1. Mai zu Ettelbrück aus der Heilanstalt verschwundene und angeblich in der Alzette ertrunkene Patientin handeln, wurde die Diekircher Gendarmerie hierüber benachrichtigt. Bei deren Eingreifen stellte es sich aber dann heraus, daß der bereits an Land gebrachte Körper nicht derjenige der Verschwundenen, sondern der eines seit längerer Zeit im Wasser treibenden Kalbes war. Eine Untersuchung hierüber ist von der Gendarmerie eingeleitet worden.»

Der nächste «Sportfischer»

erscheint am 1. August 1968.

Aus der Redaktion. — Der Redaktionsschluß für die Juli-August-Ausgabe des «Sportfischer» wurde unwiderruflich auf den 5. Juli festgelegt. Manuskripte oder Bildmaterial, die nach diesem Datum eintreffen, werden nicht mehr berücksichtigt. Nur so kann das rechtzeitige Erscheinen unserer Zeitschrift garantiert werden.

**BONNE PÊCHE
AVEC DU MATÉRIEL DE QUALITÉ**



Moulinets MORRITT

Fabrication anglaise, garantie 12 mois
Manivelle à gauche ou à droite

BLACK PRINCE	115 fr
TRU SPIN, 2 bobines	145 fr
INTREPID R7, 2 bobines	225 fr
INTREPID ROLA, 2 bobines ..	295 fr

Cannes HIPPOCAMPE

Au coup, fibre verre creux, légères, très rigides, poignée mince.

TELESCOPIQUE

Avec ou sans anneaux, de 4 mètres à 6 mètres 75.

EMBOITEMENT

Renforcé avec ou sans anneaux.

Toutes dimensions de 3 mètres 90 à 9 mètres.

SILIFLOT:

Idéal pour faire flotter les mouches.
Très forte concentration de silicone.

BAVARIA:

Mouche de très belle fabrication.
Tous modèles pour truite et ombre.

BICOLONS-S:

Fil de pêche, le plus souple et le plus **RESISTANT AUX NOEUDS**
En 25 et 100 mètres - coloris brun/or.

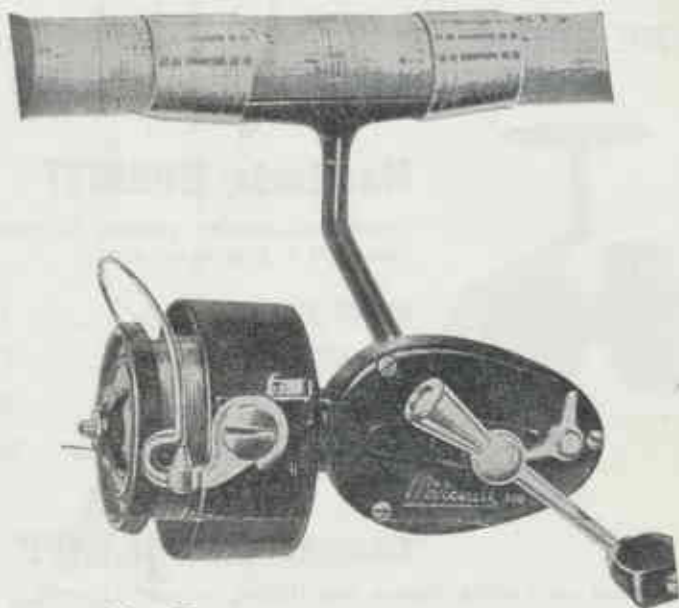
Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY
31, rue Bassenge, Liège

Tél. (0304) - 32.29.77

Gros exclusivement





Mitchell

- ✧ Dix millions (10.000.000) de moulinets ont déjà quitté l'usine *Mitchell*
- ✧ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection Technique *Mitchell*
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



H.R.L. 25608

GNOS
uniquement

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803